

# Beschlussbuch

Landesdelegiertenkonferenz  
der Jusos Brandenburg  
08.-09. September 2018  
AWO Ferien- und Freizeitzentrum  
Am Gut 6, 15936 Dahme (Mark)/OT  
Kemnitz



| <b>Inhaltsverzeichnis</b>                             | <b>Seite</b> |
|---|--------------|
| Übersicht   | 3            |
| B – Bildung, Ausbildung und Wissenschaft              | 5            |
| C – Chancengleichheit, Soziales und Arbeitsmarkt      | 23           |
| D – Demokratie, Inneres, Justiz und Verbraucherschutz | 32           |
| F – Flucht und Migration                              | 43           |
| G – Gesundheit  | 48           |
| N – Netzpolitik, Medien, Datenschutz und Digitales    | 59           |
| U – Umweltpolitik                                     | 67           |
| O – Organisation und Partei                           | 72           |
| V – Verkehrspolitik und Infrastruktur                 | 75           |
| INI- Initiativanträge                                 | 82           |

Landesdelegiertenkonferenz der Jusos Brandenburg  
08.-09. September 2018  
AWO Ferien- und Freizeitzentrum  
Am Gut 6, 15936 Dahme (Mark)/OT Kemnitz

| <b>Nr.</b> | <b>Titel</b>   | <b>Antragst.</b> | <b>S.</b> | <b>Beschluss</b>  |
|------------|--|------------------|-----------|-------------------|
| <b>B1</b>  | Evaluation von Schulleitungen im Land Brandenburg  | LAK Bildung      | 6         | angenommen        |
| <b>B2</b>  | Lehrerausbildung besser planen   | LAK Bildung      | 8         | angenommen        |
| <b>B3</b>  | Abschaffung des Religionsunterrichts in Brandenburg  | LAK Bildung      | 9         | Zurückgez.        |
| <b>B4</b>  | Unser Digitalisierungskonzept für Brandenburgs Schulen   | LAK Bildung      | 12        | angenommen        |
| <b>B5</b>  | Digitalisierung in der Schule  | JSAG             | 15        | angenommen        |
| <b>B6</b>  | Bessere Schulausstattung   | JSAG             | 18        | angenommen        |
| <b>B7</b>  | Anpassung der Fahrtzeiten des ÖPNV an den Schulpendelverkehr   | JSAG             | 20        | angenommen        |
| <b>B8</b>  | Unterschiede im Bildungssystem der Länder abbauen  | JSAG             | 21        | angenommen        |
| <b>C1</b>  | Solidarität mit den Beschäftigten von Real – Gegen Tarifflicht   | UB LDS           | 24        | angenommen        |
| <b>C2</b>  | Bezahlbarer Wohnraum für alle!   | UB OSL           | 26        | Überwiesen<br>IKR |
| <b>C3</b>  | Für mehr Betriebskrippenplätze in Brandenburg!   | UB MOL           | 28        | angenommen        |
| <b>C4</b>  | Hilfestellungen für Auszubildende  | UB P             | 30        | angenommen        |
| <b>D1</b>  | Regulierung der Werbung von Online-Casinos   | UB LDS           | 33        | angenommen        |
| <b>D2</b>  | Monopolstellungen im Rahmen des §21 StVZO auflösen   | UB LDS           | 35        | angenommen        |
| <b>D3</b>  | Passives Wahlrecht ab 16 Jahren auf Kommunalebene  | JSAG             | 37        | angenommen        |
| <b>D4</b>  | Erneuerung der SPD – Bürgernähe Jetzt  | UB P             | 38        | überwiesen        |
| <b>D5</b>  | Für ein stärkeres Eintreten gegen Rechtspopulismus und gegen die Verrohung der politischen Sprache         | UB P             | 40        | angenommen        |
| <b>F1</b>  | Für eine eigene, linke und humanere Migrationspolitik  | UB P             | 44        | angenommen        |
| <b>F2</b>  | Nicht-regierungsgesteuerte Seenotrettung darf nicht kriminalisiert werden                                  | UB P             | 46        | angenommen        |
| <b>G1</b>  | Gesundheitssystem fit für die Zukunft machen, Impfpflicht einführen, Prävention stärken, Globokalypse now! | UB OSL           | 49        | angenommen        |
| <b>G2</b>  | Beamtinnen und Beamten den Weg in die gesetzliche Krankenversicherung (GKV) eröffnen                       | UB HVL           | 57        | Zurückgez.        |
| <b>N1</b>  | Netzneutralität im Grundgesetz verankern   | UB P             | 60        | angenommen        |
| <b>N2</b>  | SPD für Digital Natives wählbar machen   | UB P             | 61        | angenommen        |
| <b>U1</b>  | Kampagne für Klima- und Umweltschutz   | UB P             | 68        | angenommen        |
| <b>U2</b>  | Erneuerung der SPD durch Einbringung ökologischer Themen   | UB P             | 70        | angenommen        |

Landesdelegiertenkonferenz der Jusos Brandenburg  
08.-09. September 2018  
AWO Ferien- und Freizeitzentrum  
Am Gut 6, 15936 Dahme (Mark)/OT Kemnitz

---

|             |  |                    |    |            |
|-------------|--|--------------------|----|------------|
| <b>O1</b>   | Mehr Juso-Power  | LaVo               | 73 | angenommen |
| <b>V1</b>   | Es kann so einfach sein: ÖPNV in Brandenburg ticketlos gestalten   | UB P und<br>UB OSL | 76 | Zurückgez. |
| <b>V2</b>   | EIN Ticket für Berlin und Brandenburg  | LaVo               | 78 | angenommen |
| <b>V3</b>   | Trend alternder Städte umkehren  | UB P               | 79 | abgelehnt  |
| <b>INI1</b> | Gerechte Besteuerung von Frauenhygieneartikeln   | UB BRB             | 82 | angenommen |
| <b>INI2</b> | Teer gehört auf die Straße - Für ein Verbot von Tabakwerbung!  | UB BRB             | 83 | angenommen |
| <b>INI3</b> | We're still in! Klimaziele 2020 erreichen, Lausitz als Industriestandort sichern, Braunkohle aus der Schusslinie bewegen, endlich auch andere Sektoren beteiligen! | UB MOL             | 84 | angenommen |
| <b>INI4</b> | Stoppt die Papierflut in der Partei  | UB MOL             | 87 | angenommen |
| <b>INI5</b> | Sicherung der Arbeitsplätze in der Lausitz   | UB MOL             | 88 | angenommen |
| <b>INI6</b> | Längere Kita/Hort Öffnungszeiten   | UB MOL             | 90 | angenommen |
| <b>INI7</b> | Gerechte Verteilung in überschulischen Gremien   | JSAG               | 92 | angenommen |
| <b>INI8</b> | Rücktritt Horst Seehofer   | UB P               | 94 | angenommen |

## **B – Bildung, Ausbildung und Wissenschaft**

1 **Antragsteller:** LAK Bildung

2 **Evaluation von Schulleitungen im Land Brandenburg**

3 **zur Weiterleitung an:** Landesparteitag, MBS, Landesregierung

|   |            |                                  |  |
|---|------------|----------------------------------|--|
| 4 | <b>B 1</b> | <input type="radio"/> angenommen | <input checked="" type="radio"/> mit Änderungen angenommen |
| 5 |            | <input type="radio"/> abgelehnt  | <input type="radio"/> überwiesen an _____                  |

6

7 **Antragstext:**

8 Wir fordern die Landesregierung und das SPD geführte Ministerium für Bildung, Jugend  
9 und Sport in Brandenburg dazu auf, dass alle fünf Jahre, sowie im Bedarfsfall, die  
10 Schulleitungen der staatlichen Schulen durch vom staatlichen Schulamt entsendete  
11 Personen evaluiert und geprüft werden sollen. Dafür soll im staatlichen Schulamt  
12 personelle Ressourcen geschaffen werden.

13 **Antragsbegründung:**

14 Um in unseren Schulen die bestmögliche Qualität zu haben, benötigen wir auch  
15 kompetente Schulleitungen, die ihre Arbeit bestmöglich erfüllen können. Die Schulleitung  
16 ist für die Organisation des Schulalltags, die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen  
17 und Behörden verantwortlich oder repräsentiert die Schule nach außen, um nur einige der  
18 Aufgaben einer Schulleitung aufzuführen. Durch diese vielen Verantwortungsvollen  
19 Aufgaben kann eine schlechte Ausführung dieser die Arbeit an der gesamten Schule  
20 behindern, was nicht geduldet werden sollte.

21 Um eine gewisse Qualität zu erreichen und zu sichern, sowie um den Schulleitungen auch  
22 eine Rückmeldung zu ihrer Arbeit zu geben, soll eine Stelle im Schulamt geschaffen  
23 werden, die nach festgelegten Maßstäben die Arbeit der Schulleitung im regelmäßigen

- 1 Zeitraum von 10 Jahren oder bei Bedarf aufgrund von Beschwerden oder ähnlichen
- 2 Vorkommnissen, einschätzt und ihnen dann ein Feedback geben kann.
  
- 3 Wir wollen schulfremde Personen für diese Evaluation einsetzen, da diese am wenigsten
- 4 Befangen gegenüber der Schulleitung arbeiten können und beim Vergleich vieler
- 5 unterschiedlicher Schulleitungen einen umfangreichen Gesamteindruck erhalten, wodurch
- 6 eine bessere Einschätzung erfolgen kann.
  
- 7

1 **Antragsteller:** LAK Bildung

2 **Lehrerausbildung besser planen**

3 **zur Weiterleitung an:** Ministerium für Bildung, Jugend und Sport; Ministerium für  
4 Wissenschaft, Forschung und Kultur; Landesregierung; SPD Landesparteitag

5 **B 2**

angenommen

mit Änderungen angenommen

6  abgelehnt

überwiesen an \_\_\_\_\_

7

8 **Antragstext:**

9 Die Jusos Brandenburg fordern das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport in  
10 Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur dazu auf,  
11 dass ein Plan erstellt wird, der darlegt, in welchen Unterrichtsfächern noch Lehrer\*innen  
12 benötigt werden.

13 **Antragsbegründung:**

14 In vielen anderen Bundesländern wurde von den zuständigen Ministerien bereits eine  
15 Übersicht erarbeitet, durch welche der Bestand an Lehrer\*innen verdeutlicht wurde und  
16 für welche Fächer noch Lehrer\*innen benötigt werden.

17 Häufig werden die Lehrer\*innen in Fächern ausgebildet, die bereits ausreichend besetzt  
18 sind, wodurch jedoch einige Fächer, besonders die MINT-Fächer, unterbesetzt sind. Mit  
19 einer Statistik ist es einfacher zu planen, für welche Fächer noch Lehrkräfte benötigt  
20 werden einzusehen und im Falle eines Überschusses an Lehrkräften in einem anderen  
21 Bereich für jenen einen Ausbildungsstopp zu erwirken.

22 Diese Übersicht soll in Zusammenarbeit der beiden Ministerien erstellt werden, da das  
23 Wissenschaftsministerium für die Ausbildung der Lehrkräfte verantwortlich ist und das  
24 Bildungsministerium die Verantwortung für die Schulen trägt.



1 **Antragsteller:** LAK Bildung

2 **Abschaffung des Religionsunterrichts in Brandenburg**

3 **zur Weiterleitung an:** SPD Landesparteitag, MBJS, Landesregierung

4 **B 3**

angenommen

mit Änderungen angenommen

5  zurückgezogen

überwiesen an \_\_\_\_\_

6

7 **Antragstext:**

8 Wir fordern die Landesregierung auf, dass der Religionsunterricht nicht länger in  
9 staatlichen Schulen erteilt wird und vollständig durch den LER-Unterricht ersetzt wird. Der  
10 Lehrplan des Fachs LER soll dementsprechend so verändert werden, dass die  
11 Religionsvielfalt mindestens 1 Schuljahr Thema im Unterricht ist.

12 **Antragsbegründung:**

13 Zurzeit können die Schüler zwischen LER und Religion immer am Beginn eines Schuljahres  
14 wählen. Der LER-Unterricht setzt sich genau wie der Religionsunterricht mit den Religionen  
15 auseinander, behandelt aber auch weitere Themen, die darüber hinausgehen und zudem  
16 die unterschiedlichen Religionen neutral behandelt.

17 Da der Religionsunterricht von Personen, die von einer Kirche oder Religionsgemeinschaft  
18 bevollmächtigt sind, erteilt wird<sup>1</sup>, sehen wir eine Beeinflussung der Kinder und  
19 Jugendlichen und eine Fehlende Trennung von Religion und Kirche. Auch der Punkt, dass  
20 der Kirche oder Glaubensgemeinschaft, die den Unterricht anbietet, viele Freiheiten, wie

---

<sup>1</sup> Verordnung über Religionsunterricht und Weltanschauungsunterricht an Schulen (Religions- und Weltanschauungsunterrichtsverordnung - RWUV) §2 (1)

- 1 etwa die Erstellung von eigenen curricularen Vorgaben zur Erteilung des Unterrichts<sup>2</sup> oder  
2 die Bestimmung der Maßgaben zur Bewertung von Leistungen<sup>3</sup> gegeben werden, ist  
3 falsch, da die Kirchen und Glaubensgemeinschaften dadurch einen weitreichenden  
4 Einfluss auf die Rahmenbedingungen und somit auch die Schüler\*innen haben.
- 5 Ein weiterer Aspekt ist, dass der Religionsunterricht nur von Vertretern einer Religion  
6 angeboten wird und den Angehörigen einer anderen Glaubensgemeinschaft die  
7 Möglichkeit verwehrt ist in der Schule am Religionsunterricht ihrer Glaubensrichtung  
8 teilzunehmen, wodurch weiterhin die Gleichberechtigung der unterschiedlichen  
9 Religionen in Frage steht.
- 10 Gestützt wird dieser Antrag von einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts YouGov.  
11 Laut dessen Erhebung aus dem Jahr 2016 sind 69% der Deutschen für eine Abschaffung  
12 des Religionsunterrichts, wobei im Osten sogar 81% der Menschen dafür sind<sup>4</sup>. Diese  
13 Erhebung wurde kurz nachdem Luxemburg den Religionsunterricht an staatlichen Schulen  
14 abgeschafft und durch einen neutralen Werteunterricht ersetzt hat geführt, womit auch  
15 am Beispiel eines anderen EU Landes bereits gezeigt wurde, dass die Abschaffung des  
16 Religionsunterrichts gelingen kann.<sup>5</sup>
- 17 Für Schüler\*innen, die dennoch den Religionsunterricht oder andere kirchliche Angebote  
18 besuchen wollen, gibt es auch außerhalb der Schule, wie etwa zur Konfirmation, die  
19 Möglichkeit dies zu tun, wobei dann aber jede Religion ihre eigenen Angebote hat.

---

<sup>2</sup> RWUV §2 (2)

<sup>3</sup> RWUV §5

<sup>4</sup> <https://yougov.de/news/2016/09/28/mehrheit-fur-abschaffung-des-religionsunterrichts/>

<sup>5</sup>

- 1 Schlussendlich empfinden wir den LER-Unterricht als neutrale Alternative zum
- 2 Religionsunterricht und erhoffen uns durch die Streichung des ohnehin mit 2 Stunden im
- 3 Plan stehenden Fachs Religion, andere Fächer in den Vordergrund zu stellen.

1 **Antragsteller:** LAK Bildung

2 **Unser Digitalisierungskonzept für Brandenburgs Schulen**

3 **zur Weiterleitung an:** Landesparteitag, Landesregierung

4 **B 4**

angenommen

mit Änderungen angenommen

5  abgelehnt

überwiesen an \_\_\_\_\_

6

7 **Antragstext:**

8 Wir Jusos fordern, dass die Digitalisierung der Schulen im Land Brandenburg erfolgt,

9 wobei auch folgende Punkte miteinbezogen werden:

- 10 - Lehrkräfte ausreichend im Umgang mit den digitalen Medien und Möglichkeiten  
11 ausbilden
- 12 - WLAN und eine Grundausstattung an Technik an allen Schulen
- 13 - Einbezug der Schüler\*innen in das Konzept und die Gestaltung
- 14 - Informatikunterricht anpassen und verpflichten
- 15 - Schulen mit ausreichend finanziellen Hilfen unterstützen

16 **Antragsbegründung:**

17 Im Bereich der Digitalisierung liegen Deutschland und Brandenburg noch sehr weit zurück.  
18 Doch im 21. Jahrhundert haben wir bereits eine riesige Zahl an Möglichkeiten, wie wir die  
19 „neuen Medien“ in den Schulen nutzen können, um den Schüler\*innen eine optimale  
20 Bildung zu ermöglichen.

21 Doch die Schulen und ihre Träger sind allein nur sehr beschränkt in der Anschaffung von  
22 Tablets, PCs oder ähnlichen Angeboten, weshalb die Landes- und Bundesregierung in die

1 Schulen investieren müssen! In diesem Zusammenhang begrüßen wir die Ausweitung des  
2 „medienfit☺“-Programms auf weiterführende Schulen<sup>6</sup>, sehen dies aber nur als Anfang der  
3 Investition durch die Landesregierung. Denn es reicht nicht aus, wenn man nur in die  
4 Technik, nicht aber ins WLAN, was für viele Funktionen eine Voraussetzung ist, investiert.  
5 Diese Investition, eine Investition in die Schulen, ist eine Investition in die Bildung der  
6 Jugend und somit in das ganze Land.

7 Doch auch eine moderne Ausstattung allein ist nicht genug – Wir benötigen qualifizierte  
8 Lehrer\*innen, die den Umgang mit der Technik und ihren daraus ergebenden  
9 Möglichkeiten in der Ausbildung erlernen oder in verpflichtenden Seminaren sich in  
10 diesem Bereich weiterbilden lassen. Denn wenn die Lehrkräfte keinen Umgang oder keine  
11 Erfahrung mit den Medien haben, kann die Ausstattung nicht im vollen Umfang genutzt  
12 werden und den Schüler\*innen werden die besten Möglichkeiten verwehrt. Laut der  
13 Evaluation der schulischen Medienbildung<sup>7</sup>, durchgeführt vom MBSJ, sind viele Lehrer  
14 hochmotiviert mit den „neuen Medien“ zu arbeiten – Warum soll dieses Potential nicht  
15 genutzt werden?

16 Mit zunehmender Digitalisierung muss auch über die Umgestaltung des  
17 Informatikunterrichts nachgedacht werden: Zwar sollten weiterhin Kenntnisse in Office-  
18 Programmen, wie PowerPoint, Word oder Excel, vermittelt werden, doch das Fach muss  
19 auch weitere Kernthemen behandeln. Besonders Themen oder Programme, die die  
20 Schüler\*innen interessieren, wie etwa Bildbearbeitung, Schneiden von Filmen oder  
21 Layouten, sollten behandelt werden. Natürlich kann man dabei auch die Schüler\*innen in  
22 der Themenauswahl miteinbeziehen.

---

<sup>6</sup> <https://mbjs.brandenburg.de/bildung/weitere-themen/evaluation-der-schulischen-medienbildung.html>

<sup>7</sup> siehe <sup>1</sup>

- 1 Nicht nur die Technik selbst, sondern auch ein grundsätzliches Verständnis für den
- 2 Computer, sowie Kompetenzen im Bereich Cybermobbing, Auftreten im Internet und
- 3 sonstige Grundlegende Voraussetzungen für den Umgang mit einem Computer müssen
- 4 vermittelt werden. Für höhere Jahrgänge sollte auch der Einstieg ins Programmieren
- 5 behandelt werden, wobei der Erwerb von Grundlagen als Ziel gesehen wird.
  
- 6 Je mehr Möglichkeiten man in der Schulzeit hat, desto mehr lernt man, was der gesamten
- 7 Gesellschaft am Ende zu Gute kommt.

1 **Antragsteller:** JSAG Brandenburg

2 **Digitalisierung in der Schule**

3 **Zur Weiterleitung an:** Landesparteitag

|   |            |                                  |  |
|---|------------|----------------------------------|--|
| 4 | <b>B 5</b> | <input type="radio"/> angenommen | <input checked="" type="radio"/> mit Änderungen angenommen |
| 5 |            | <input type="radio"/> abgelehnt  | <input type="radio"/> überwiesen an _____                  |

6 **Antragstext:**

7 Die sozialdemokratische Landtagsfraktion und die Landesregierung werden aufgefordert,  
8 sich aktiv einzusetzen...

- 9 1. verpflichtende Schulungen für alle Lehrkräfte zur Erlangung und Vertiefung  
10 von unterrichtsrelevanten digitalen Kompetenzen einzuführen"
- 11 2. dem Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg ein  
12 zukunftsfähiges Konzept für digitale Bildung zu entwickeln und die nötigen  
13 Mittel dafür bereitzustellen. Dazu gehören digitale Medien vollständig im  
14 Unterrichtsgeschehen zu etablieren, Schulbücher digital bereitzustellen, falls es  
15 der/die Schüler\*in wünscht und freies WLAN, für die Schülerschaft, zu  
16 Recherchezwecken bereitzustellen. Das Handyverbot ist in der Primarstufe  
17 durchzusetzen.
- 18 3. Einbindung von Medienkompetenzunterricht in den WAT-  
19 /Informatikunterricht. WAT in Grundschule und Informatik in der  
20 weiterführenden Schule.
- 21 4. Pilotprojekte für Tablet-/Laptopklassen, für eine Dauer von 2 Jahren, im ganzen  
22 Bundesland an verschiedenen Orten einzuführen. Dabei sollen unter anderem  
23 Programme für einen digitalen Klassenraum wie SchulCommSy genutzt

1                    werden. Die Erkenntnisse sollen durch das LISUM auszuwerten und die  
2                    Erkenntnisse auf allen Schulen im Bundesland angewendet werden.  
3            5.        Erlernen von Kompetenzen zum Programmieren anhand von Open-Source-  
4                    Systemen wie z.B. Linux. Weil dies für jeden verfügbar und sozial verträglich ist.

5

6        **Antragsbegründung:**

7        Wir befinden uns in einer Zeit des Umbruchs. Die Digitalisierung bestimmt unser Leben  
8        immer mehr und bietet uns eine Vielzahl an Erleichterungen. Digitale Kompetenzen  
9        werden mittlerweile von fast jedem Arbeitgeber gefordert. Allerdings werden unsere  
10       Schulen der Herausforderung der digitalen Bildung nicht gerecht. Und können die  
11       Schüler\*innen nicht optimal vorbereiten.

12       Smartboards sind eine der Möglichkeiten das Schulleben massiv zu vereinfachen. Sie  
13       vermitteln den Schülern ein Mindestmaß an digitalen Kompetenzen und bieten den  
14       Lehrkräften eine Vielzahl an neuen Unterrichtsmöglichkeiten. Unter anderem bestehen die  
15       Möglichkeiten Lehrfilme abzuspielen interaktive Lehrprogramme anzuwenden oder das  
16       Tafelbild im Netz für verhinderte Schüler\*innen, z.B. mit SchulCommSy zu speichern.

17       Diese Möglichkeiten können aber nur ausgeschöpft werden, wenn die Lehrkräfte die  
18       nötigen digitalen Kompetenzen besitzen. Das ist in der Regel nicht der Fall. Um diese  
19       Möglichkeiten der Digitalisierung auszuschöpfen, müssen die Lehrkräfte verpflichtend  
20       fortgebildet werden. Das Minimum dabei sollte eine eintägige Fortbildung pro Schuljahr  
21       sein. Dabei sollen sie auf den aktuellsten Stand der Möglichkeiten gebracht werden.

22       Eine Unterstützung der Lehrkräfte kann dabei ein Konzept zum digitalen Unterricht stellen,  
23       welches auch den Standards des 21. Jahrhunderts entspricht. Dieses Konzept soll vom  
24       LISUM entwickelt werden, dazu sollen Experten im Bereich der Pädagogik und Digitales  
25       hinzugezogen werden. Dieses Konzept soll die Digitalisierung in den Schulen regeln und  
26       dabei, sofern dies möglich ist individuelle Möglichkeiten für die Schüler\*innen bieten. Zum



- 1 Fortschritt der Digitalisierung gehört unter anderem das Verbot der Handynutzung, in allen  
2 Schulen des Landes aufzuheben und die nötigen Mittel für ein freies WLAN zur Verfügung  
3 zu stellen. Dieses soll vor allem für Recherchezwecke genutzt werden.
- 4 Um sicherzustellen, dass unsere Schüler\*innen bestmögliche digitale Kompetenzen  
5 entwickeln, soll ein Teilbereich Medienkompetenzen in den WAT-bzw.  
6 Informatikunterricht eingegliedert werden. In diesem Bereich soll der Umgang, mit  
7 Programmen des täglichen Gebrauchs (z.B. Word, Excel, Power Point), vermittelt werden.  
8 Das Vermitteln von Medienkompetenzen sind dringend notwendig, um mit den  
9 wichtigsten Programmen in unserem heutigen Alltag kompetent arbeiten zu können. Im  
10 Informatikunterricht werden die grundlegenden Kenntnisse nicht gut genug vermittelt.  
11 Zudem kommt hinzu, dass viele Schulen das Fach Informatik gar nicht anbieten und die  
12 Schüler\*innen dadurch einen deutlichen Nachteil erfahren. Informatik soll aufbauende  
13 Kenntnisse wie das Programmieren aber weiterhin vermitteln. Den Lehrplan, für den  
14 Teilbereich Medienkompetenzen, soll wie andere Rahmenlehrpläne auch, vom LISUM  
15 entwickelt werden.
- 16 Unvermeidlich gehört zur Zukunft des Bildungssystems die richtige Ausstattung der  
17 Schüler\*innen. Das Problem dabei ist die fehlende Erfahrung in diesem Bereich. Um dieses  
18 Problem zu beheben sollen Pilotprojekte für Tablet- bzw. Laptopklassen für eine Dauer  
19 von 2 Jahren durchgeführt werden. Zusätzlich sollen verschiedene Programme für einen  
20 digitalen Klassenraum angewendet werden, wie es mit dem Programm SchulCommSy in  
21 Hamburg bereits der Fall ist. Dabei ist es wichtig sich nicht nur auf die Städte zu beziehen.  
22 Wir benötigen Erfahrungen in ganz Brandenburg um regionale Probleme zu entdecken  
23 und sie zu beheben. Die Erkenntnisse dabei sollen durch das LISUM ausgewertet werden  
24 um aus etwaigen Fehlern zu lernen und das Konzept zur digitalen Bildung anzupassen.  
25 Dieses angepasste Konzept soll auf alle Schulen in Brandenburg angewendet werden.

1 **Antragsteller:** JSAG Brandenburg

2 **Bessere Schulausstattung**

3 **Zur Weiterleitung an:** Landesparteitag

4 **B 6**

angenommen

mit Änderungen angenommen

5  abgelehnt

überwiesen an \_\_\_\_\_

6 **Antragstext:**

7 Die sozialdemokratische Landtagsfraktion und die sozialdemokratisch geführte  
8 Landesregierung wird aufgefordert, bis zum Jahr 2022 die durchgehend allen modernen  
9 technischen und pädagogischen Anforderungen entsprechende Ausstattung aller Schulen  
10 in Brandenburg sowie die Durchführung aller notwendigen Sanierungsarbeiten an  
11 Schulgebäuden sicherzustellen.

12 Die Landesregierung wird zudem aufgefordert sich umgehend darüber Gedanken zu  
13 machen, wie sie die zu erwartenden Fördermittel vom Bund (nach Aufhebung des  
14 Kooperationsverbotes) an die Schulträger bedarfsgerecht verteilt und dementsprechende  
15 Förderrichtlinien zeitnah zu entwickeln, um einen zügigen Mittelabfluss an die Schulen zu  
16 gewährleisten.

17 **Antragsbegründung:**

18 Die Schulausstattung der brandenburgischen Schulen ist oft mehr als mangelhaft.  
19 Aufgrund von fehlenden finanziellen Mitteln werden Schulbücher teils über 10 Jahre

- 1 genutzt. Schulbücher sollten spätestens alle 5 Jahre ersetzt werden, gerade Fächer wie
- 2 politische Bildung profitieren von aktuellen Schulbüchern.
  
- 3 Zudem finden sich in den Schulen oft defekte technische Geräte und kaputte Tische und
- 4 Stühle. Die leidtragenden sind dabei die Schüler\*innen die sich immer neuen
- 5 Einschränkungen unterziehen müssen, weil die Schulen gegen die Anzahl der Mängel
- 6 nichts mehr unternehmen können.
  
- 7 Die Situation der Schulen im Land entspricht den Anforderungen, den eines der reichsten
- 8 Länder der Welt erfüllen sollte. Mittlerweile werden wir international meilenweise immer
- 9 weiter abgehängt. Aber nicht nur international hinkt das brandenburgische
- 10 Bildungssystem hinterher. Länder wie Hamburg machen es vor und zeigen was aus
- 11 Schulen werden kann, wenn man nur genug in sie und damit auch in die Zukunft der
- 12 Schüler\*innen investiert.

1 **Antragsteller:** JSAG Brandenburg

2 **Anpassung der Fahrtzeiten des ÖPNV an den Schulpendelverkehr**

3 **Zur Weiterleitung an:** Landesparteitag

|   |            |                                  |  |
|---|------------|----------------------------------|--|
| 4 | <b>B 7</b> | <input type="radio"/> angenommen | <input checked="" type="radio"/> mit Änderungen angenommen |
| 5 |            | <input type="radio"/> abgelehnt  | <input type="radio"/> überwiesen an _____                  |

6 **Antragstext:**

7 Die sozialdemokratischen Fraktionen in den Kreistagen werden aufgefordert, sich aktiv für  
8 die Anpassung des regionalen ÖPNV an den Schulpendelverkehr einzusetzen. Bei der  
9 Änderung bzw. Erstellung von neuen Fahrplänen ist die Meinung des jeweiligen  
10 Kreisschulrates verpflichtend einzuholen.

11 **Antragsbegründung:**

12 Derzeit sind die Fahrpläne des ÖPNV zu Teilen nicht, an die Schulzeiten angepasst.  
13 Dadurch entstehen nicht selten Wartezeiten von bis zu zwei Stunden oder andauerndes  
14 Zuspätkommen einzelner Schüler\*innen. Durch eine Befragung des Kreisschulbeirats  
15 kann dem entgegen gewirkt werden.

1 **Antragsteller:** JSAG Brandenburg

2 **Unterschiede im Bildungssystem der Länder abbauen**

3 **Zur Weiterleitung an:** Landesparteitag, BuKo, Bundesparteitag

|   |            |                                  |  |
|---|------------|----------------------------------|--|
| 4 | <b>B 8</b> | <input type="radio"/> angenommen | <input checked="" type="radio"/> mit Änderungen angenommen |
| 5 |            | <input type="radio"/> abgelehnt  | <input type="radio"/> überwiesen an _____                  |

6 **Antragstext:**

7 Die sozialdemokratischen Mandatsträger in den Parlamenten und in den Regierungen  
8 werden aufgefordert sich aktiv dafür einzusetzen die Unterschiede in den  
9 Bildungssystemen der Länder abzubauen. Das mittelfristige Ziel soll sein, Lehrpläne und  
10 Prüfungen zu harmonisieren, sowie Hürden für den Wechsel von einem Bundesland in das  
11 andere abzubauen. Langfristig sollen die Abschlussprüfungen vereinheitlicht werden.

12 **Antragsbegründung:**

13 Zwischen den Bildungssystemen der Länder bestehen massive Unterschiede. Dies führt zu  
14 großen Problemen. So bekommen Kinder von Eltern die berufsbedingt oft den Wohnort  
15 in andere Bundesländer wechseln müssen massive Probleme, denn die Rahmenlehrpläne  
16 sind in allen Bundesländern unterschiedlich. Außer den Rahmenlehrplänen sind aber auch  
17 die Schulausstattungen der Schulen in den Bundesländern gänzlich unterschiedlich. So  
18 finden Schüler\*innen in Hamburg eine gänzlich andere Ausgangssituation vor als es  
19 Schüler\*innen z.B. in Brandenburg tun. In Hamburg erlangen die Schüler\*innen aufgrund  
20 der fortgeschrittenen Digitalisierung in der Schule mehr digitale Kompetenzen, als  
21 Schüler\*innen in anderen Bundesländern und erlangen dadurch einen deutlichen  
22 Wettbewerbsvorteil. Durch die unterschiedlichen erlangten Kompetenzen und die  
23 Wettbewerbsvorteile die einige Bundesländer erlangen, werden die Schüler\*innen der

- 1 anderen Bundesländer durch die Parlamente und Regierungen um ihre Zukunft betrogen.
- 2 Dies ist kein Standard den wir uns im 21. Jahrhundert leisten können!
- 3 Wir fordern daher eine kurzfristige Anpassung der Rahmenlehrpläne, damit Schüler\*innen
- 4 in den verschiedenen Bundesländern auch dieselben Voraussetzungen für ihr späteres
- 5 Leben erlangen. Dies kann aber nur eine vorübergehende Lösung sein. Um
- 6 Chancengleichheit garantieren zu können, benötigen wir auf kurz oder lang ein
- 7 einheitliches Bildungssystem, welches nicht an Ländergrenzen gebunden ist.

## **C – Chancengleichheit, Soziales und Arbeitsmarkt**

1 **Antragsteller:** Jusos Dahme-Spreewald

2 **Solidarität mit den Beschäftigten von Real – Gegen Tarifflicht**

3 **Zur Weiterleitung an:** Landesdelegiertenkonferenz

|              |  |  |
|--------------|--|--|
| 4 <b>C 1</b> | <input checked="" type="checkbox"/> angenommen | <input type="checkbox"/> mit Änderungen angenommen |
| 5            | <input type="checkbox"/> abgelehnt             | <input type="checkbox"/> überwiesen an _____       |

6

7 **Antragstext:**

8 Die Jusos Brandenburg erklären ihre Solidarität mit den Beschäftigten der Real-Märkte  
9 und verurteilen die Tarifflicht und Umgehung der Equal-Pay-Grundsätze der Metro  
10 Services GmbH.

11 **Antragsbegründung:**

12 Im Juni 2018 wurden alle 34.000 Beschäftigten der Real-Märkte in Deutschland in die  
13 Metro Services GmbH überführt. Bereits 2015 stieg Real (bzw. die Metro AG) aus dem  
14 Flächentarifvertrag für den Einzelhandel aus. Um dies abzdämpfen, schloss die  
15 Gewerkschaft Verdi einen „Zukunftstarifvertrag“, der bereits herbe Einbußen für die  
16 Beschäftigten beinhaltete. Im Gegenzug sollte die Metro AG in die Kette verstärkt  
17 investieren und am Ende zum Flächentarifvertrag zurückkehren. Während die  
18 Investitionen nur geringfügig ausfielen, zog sich die Metro AG noch vor Rückkehr zum  
19 Flächentarifvertrag aus dem Zukunftstarifvertrag zurück und schloss sich dem  
20 Arbeitgeberverband AHD an. Infolgedessen wurde ein Haustarifvertrag mit der  
21 Gewerkschaft DHV geschlossen.

22 Die Gewerkschaft DHV ist eine tendenziell arbeitgeberfreundliche Gewerkschaft, die oft  
23 dann zu Rate gezogen wird, wenn die mit Verdi geschlossenen Tarifverträge unterlaufen



1 werden sollen. Zwar ist noch nicht entschieden, ob die DHV überhaupt eine tariffähige  
2 Gewerkschaft ist (das Bundesarbeitsgericht hat in die Entscheidung an das  
3 Landesarbeitsgericht Hamburg zurückverwiesen, allerdings mit dem Hinweis der  
4 benötigten Durchsetzungsfähigkeit gegenüber dem Arbeitgeber), jedoch würde der neue  
5 Tarifvertrag, der rückwirkend zum 01.01.2018 Anwendung finden soll, Einbußen der Real-  
6 Beschäftigten, die ihm unterliegen, um bis zu 30% bedeuten,

7 Von dem neuen Tarifvertrag wären zunächst nur Neueinstellungen betroffen, jedoch  
8 umfasst dies auch die Übernahme von Auszubildenden und ähnliche Fälle. Auch scheint  
9 es absehbar, dass der Konzern „alte“ Beschäftigte kündigen und zu schlechteren  
10 Konditionen wieder einstellen könnte.

11 Hinzu kommt die schamlose Ausnutzung der nach wie vor bestehenden Rechtslücken im  
12 Bereich der Leih- und Zeitarbeit durch die Metro-AG. Damit umgeht der Konzern die  
13 Gehaltsanpassung der Leiharbeiter\*innen an den Tarifvertrag. Hier muss jedoch  
14 konstatiert werden, dass dies – zum Teil – auch auf die SPD zurückgeht. Dies wurde bereits  
15 kritisiert und dies gilt es auch weiterhin zu kritisieren. Positiv ist jedoch, dass mit dem  
16 Arbeitnehmerüberlassungsgesetz (AÜG) ein erster Schritt getan worden ist. Der  
17 vorliegende Fall zeigt jedoch die weiterhin vorhandenen massiven Lücken dieses Gesetzes  
18 auf und wie diese schamlos durch auf Profitmaximierung orientierte Konzerne ausgenutzt  
19 werden.

1 **Antragsteller:** Jusos Oberspreewald-Lausitz

2 **Bezahlbarer Wohnraum für alle!**

3 **Zur Weiterleitung an:** BuKo, Landes- und Bundesparteitag

|   |            |                                  |  |
|---|------------|----------------------------------|--|
| 4 | <b>C 2</b> | <input type="radio"/> angenommen | <input type="radio"/> mit Änderungen angenommen        |
| 5 |            | <input type="radio"/> abgelehnt  | <input checked="" type="radio"/> überwiesen an LAK IKR |

6

7 **Antragstext:**

8 Wir fordern auf die SPD Fraktion, alle SPD regierten Bundesländer und alle SPD  
9 geführten Kommunen auf bezahlbaren Wohnraum für alle zu schaffen, das heißt:

10

- 11 1. Baukosten senken
  - 12 a. Bauordnungen bundesweit vereinheitlichen
  - 13 b. Bibliothek für Muster- und Modulbauten anlegen und
  - 14 Genehmigungsverfahren für diese stark verkürzen
  - 15 c. Bestellerprinzip auch bei Maklern beim Immobilien- oder Wohnungskauf
  - 16 einführen
  - 17 d. Notargebühren senken
  - 18 e. Grunderwerbsteuer gerecht gestalten, Höhe und Dichte bevorzugen,
  - 19 keine Villen
- 20 2. Bauland intensiver Nutzen
  - 21 a. höher bauen
  - 22 b. integrierter bauen
  - 23 c. Baukindergeld beschränken, Villen ausschließen!
- 24 3. solidarisch bauen

- 1 a. Vorrang für kommunale Unternehmen, Genossenschaften und soziale
- 2 Träger
- 3 b. sozialen Wohnungsbau stärken, 15 Mio. statt 1,5 Mio. neue
- 4 Sozialwohnungen bauen
- 5 c. Sozialwohnungen dauerhaft halten
- 6 d. Erbbaurecht einführen
- 7 e. Steuerschlupflöcher privater Investoren schließen
- 8 f. Den Geist zurück in die Flasche bringen: Börsennotierte
- 9 Wohnungsgesellschaften zerschlagen und enteignen!
- 10 4. Höhere Verwaltungskapazität schaffen
- 11 5. Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel im Bau ergreifen
- 12 6. Innovationen fördern und im Markt etablieren
- 13 a. Carbonbeton
- 14 b. Digitales Bauen und Planen
- 15 c. 3D Druck

16 **Antragsbegründung:**

- 17 erfolgt mündlich oder wird per Änderungsantrag nachgereicht.

1 **Antragsteller:** Jusos Märkisch-Oderland

2 **Für mehr Betriebskrippenplätze in Brandenburg!**

3 **Zur Weiterleitung an:** Landesparteitag, Landtagsfraktion

4 **C 3**

angenommen

mit Änderungen angenommen

5  abgelehnt

überwiesen an \_\_\_\_\_

6

7 **Antragstext:**

8 Die Jusos Brandenburg fordern die SPD Brandenburg und die SPD Landtagsfraktion dazu  
9 auf, sich für die flächendeckende Einführung von Betriebskrippenplätzen in Brandenburg  
10 einzusetzen.

11 Alle öffentlichen Betriebe sollen diese Plätze ihren ArbeitnehmerInnen zur Verfügung  
12 stellen. Alternativ soll die Selbstbetreuung am Arbeitsplatz ermöglicht werden.

13 Weiterhin sollen private Unternehmen eine Finanzierungsunterstützung zur Schaffung  
14 von Betriebskrippenplätzen bekommen. Ziel hierbei ist es, den Mindestanteil von  
15 Betriebskrippenplätzen bei privaten Unternehmen in Brandenburg bis 2025 auf 15 % zu  
16 steigern.

17 **Antragsbegründung:**

18 Für ein Flächenland wie Brandenburg ist es wichtig, Fachkräfte zu binden bzw. zu  
19 gewinnen. Eine Maßnahme, um dieses Ziel zu erreichen, besteht darin, gezielt auf die  
20 Bedürfnisse von Eltern zu reagieren, damit diese die Anforderungen von Beruf und Familie  
21 in Einklang bringen können. Von einer familienbewussten Personalpolitik, z.B. in Form von  
22 Betriebskrippen, profitieren nicht nur die Beschäftigten und ihre Familien, sondern in  
23 erheblichem Maße auch die Betriebe selbst. Leider sind Betreuungsplätze in Betrieben  
24 gering. Laut statistischem Bundesamt sind lediglich 1,24 % der Kindertageseinrichtungen

- 1 betriebliche Kitas.<sup>8</sup> Für Eltern ist der Wiedereinstieg in das Berufsleben nach der Geburt  
2 eines Kindes mit großen Hürden verbunden: lange Wartezeiten und Anmeldungen für  
3 Wartelisten in den Kinderkrippen bereits während der Schwangerschaft. Jedes Elternteil  
4 sollte die Möglichkeit bekommen, nach Wunsch so schnell wie möglich wieder in den  
5 Beruf zurückzukehren.
- 6 Der Vorteil für Unternehmen besteht darin, qualifizierte Beschäftigte auch in der  
7 Familienphase im Betrieb halten zu können. Weiterhin wird die berufliche  
8 Chancengerechtigkeit für berufstätige Mütter und Väter erhöht. Positiv fürs Land  
9 Brandenburg ist, dass es sich hierdurch aktiv für die Fachkräftesicherung in Verbindung  
10 mit Vereinbarkeit von Beruf und Familie einsetzen kann und somit ein positives Signal für  
11 die Zukunft setzt. Ziel soll somit sein, durch eine Förderung von Betriebskrippenplätzen  
12 bzw. der Selbstbetreuung am Arbeitsplatz die Vereinbarkeit von Kind und Beruf zu fördern,  
13 damit Brandenburg auch in Zukunft ein Ort zum Leben und Arbeiten sein kann.

---

<sup>8</sup> Statista, Anzahl der Betriebskindertagesstätten und Anteil an allen Kindertagesstätten:

<https://de.statista.com/infografik/3198/anzahl-der-betriebskindertagesstaetten-undanteil-an-allen-kindertagesstaetten/>; abgerufen am 16.07.2018.

1 **Antragsteller:** Jusos Potsdam

2 **Hilfestellungen für Auszubildende**

3 **Zur Weiterleitung an:** MBSJ

|              |                                  |  |
|--------------|----------------------------------|--|
| 4 <b>C 4</b> | <input type="radio"/> angenommen | <input checked="" type="radio"/> mit Änderungen angenommen |
| 5            | <input type="radio"/> abgelehnt  | <input type="radio"/> überwiesen an _____                  |

6

7 **Antragstext:**

8 Die SPD geführte Landesregierung wird aufgefordert Hilfsunterricht für  
9 Auszubildende, insbesondere Geflüchtete an Berufsschulen aufzubauen.  
10 „Zusätzlich fordern wir die Abschaffung der sprachlichen Barriere durch die  
11 Zulassung einer Abschlussprüfung bzw. Bewerbung auf Englisch.

12 **Antragsbegründung:**

13 Das Land Brandenburg muss mehr tun, um Auszubildenden zu helfen, ihre Ausbildung  
14 zu schaffen. Insbesondere für Geflüchtete ist es schwer die Ausbildung zu meistern, wenn  
15 ihnen keine grundständige Förderung zuteil wird. Bislang gibt es nicht einen Förder-  
16 Deutschunterricht oder Förder-Mathematikunterricht an einer brandenburgischen  
17 Berufsschule. Es darf nicht den Kommunen übergeholfen werden, die dann mit  
18 ehrenamtlichen Initiativen vereinzelt versuchen diesen Missstand zu beheben.

19

20 Die Erfahrung der Jobcenter ist, dass die Menschen die Ausbildung machen wollen, aber  
21 dass ihnen die grundständige Bildung fehlt. Ministerin Golze hat sich gegen diese  
22 Förderung von Auszubildenden ausgesprochen mit der Begründung: Wer das nicht  
23 schafft, geht in das Jedermann-Segment. Heißt Helfermarkt, heißt einfache

- 1 Helferarbeiten. Das sind jedoch Tätigkeiten, die in nicht allzu ferner Zukunft auch  
2 Maschinen machen können. Automatisierte Lager werden zum Beispiel  
3 Lagerarbeiter\*innen ersetzen. Diese Menschen sind dann nicht entsprechend  
4 ausgebildet, um Arbeit bei uns zu finden, während gleichzeitig die Lücke an  
5 ausgebildeten Fachkräften in den typischen Kammerberufen immer größer wird. Nur mit  
6 mehr Bildungsanstrengungen rund um die Berufsschulen: Fliesenleger\*in,  
7 Fachlagerist\*in, Berufskraftfahrer\*in, Maurer\*in, Tiefbau Hochbauer\*in, Hotelfach,  
8 Zahnarzhelfer\*in, Altenpfleger\*in wird Brandenburg das große Potenzial das die  
9 Geflüchteten mitbringen, nutzen können.
- 10 2017: 30 000 Geflüchtete in Brandenburg Davon 70 Prozent unter 30 Jahre alt, d.h. ca. 20  
11 000 Im ganzen Land Brandenburg wurden im Jahr 2017 nur 140 Auszubildende generiert.  
12 Auch diese Zahlen zeigen, dass Brandenburg zu wenig tut.

## **D – Demokratie, Inneres, Justiz und Verbraucherschutz**



1 **Antragsteller:** Jusos Dahme-Spreewald

2 **Regulierung der Werbung von Online-Casinos**

3 **Zur Weiterleitung an:** Bundeskongress der Jusos, SPD-Bundesparteitag,

4 Landesparteitag der SPD Brandenburg

|              |                                  |  |
|--------------|----------------------------------|--|
| 5 <b>D 1</b> | <input type="radio"/> angenommen | <input checked="" type="radio"/> mit Änderungen angenommen |
| 6            | <input type="radio"/> abgelehnt  | <input type="radio"/> überwiesen an _____                  |

7

8 **Antragstext:**

9 Die Jusos Brandenburg setzen sich für eine stärkere Regulierung der Werbung von  
10 Online-Casinos ein. Dazu wird ein Verbot der Werbung von Online-Casinos in öffentlich-  
11 rechtlichen Medien und (soweit möglich) auch in privaten Rundfunk-Medien, alternativ  
12 eine Einschränkung solcher Werbung auf die Uhrzeit zwischen 22 und 6 Uhr, gefordert.  
13 Gleiches gilt für Apps in diesem Bereich, einschl. In-App-Werbung, sowie in dem  
14 gesamten Bereich der Wettportale.

15 **Antragsbegründung:**

16 Online-Casinos bergen eine ähnliche, wenn nicht sogar zum Teil höhere, Gefährlichkeit  
17 wie reguläre Casinos. Während reguläre Casinos Bedingungen wie Jugendschutz, Verbot  
18 von Alkoholausschank und den Regelungen der deutschen Automatenwirtschaft – zu  
19 denen auch ein Werbeverbot zählt – unterliegen findet dies bei Online-Casinos in dieser  
20 Art nicht statt. So kann nicht oder nur in eingeschränktem Maß kontrolliert werden, ob die  
21 Nutzer minderjährig sind, ob sie Alkohol konsumieren während sie dem Glücksspiel  
22 nachgehen oder wie lange sie dem nachgehen beziehungsweise wie hoch ihre Verluste  
23 bereits sind.

- 1 Nichtsdestotrotz findet – besonders in Begleitung zu Fußballspielen im Fernsehen – ein
- 2 übermäßig hohes Werbeangebot im Fernsehen statt (dies sind vor allem Wettanbieter).
- 3 Es ist nicht verständlich, warum die Deutsche Automatenwirtschaft mit starken
- 4 Regulierungen, die zumeist gut funktionieren, arbeitet, entsprechende Online-Anbieter
- 5 eben solchen Regelungen aber nicht unterworfen sind. Hier ist ein entsprechender
- 6 Handlungsbedarf vorhanden, der besonders die öffentlich-rechtlichen Medien betrifft.

1 **Antragsteller:** Jusos Dahme-Spreewald

2 **Monopolstellungen im Rahmen des §21 StVZO auflösen**

3 **Zur Weiterleitung an:** Bundeskongress der Jusos, SPD-Bundesparteitag,  
4 Landesparteitag der SPD Brandenburg

|              |   |   |
|--------------|---|---|
| 5 <b>D 2</b> | <input checked="" type="radio"/> angenommen | <input type="radio"/> mit Änderungen angenommen |
| 6            | <input type="radio"/> abgelehnt             | <input type="radio"/> überwiesen an _____       |

7

8 **Antragstext:**

9 Die Jusos Brandenburg setzen sich für eine Abschaffung der Monopolstellung der DEKRA  
10 im Rahmen des §21 StVZO ein. Dazu wird gefordert, dass auch anderen – gleich  
11 qualifizierten – Anbietern, die Möglichkeit der Wahrnehmung entsprechender Gutachten  
12 geboten und deren Anerkennung sichergestellt wird.

13 **Antragsbegründung:**

14 Derzeit dürfen Abnahmen von Fahrzeugveränderungen, etc. gemäß §21 StVZO im Land  
15 Brandenburg nur durch die DEKRA, im Bundesgebiet nur durch die DEKRA und den TÜV  
16 (abhängig vom Bundesland) vorgenommen werden. Hingegen dürfen Prüfer anderer  
17 Unternehmen (z.B. GTÜ) trotz gleicher Qualifikation und gleicher rechtlicher Schranken  
18 diese Überprüfungen nicht vornehmen.

19 Dies bedeutet selbstverständlich eine Monopolstellung entsprechender Unternehmen, die  
20 gleichzeitig auch keiner Preisbindung unterworfen sind. Dies geht zu Kosten der  
21 Verbraucher, die entsprechende Abnahmen benötigen.

- 1 Um eine Abhilfe zu schaffen, könnten gleich qualifizierte Unternehmen, diese Abnahmen
- 2 ebenfalls durchführen. Dem entgegen steht zwar die Befürchtung, dass durch den
- 3 steigenden Wettbewerb die Abnahmen „leichter von der Hand gehen“, also nicht
- 4 gesetzesgerecht durchgeführt werden, jedoch stehen für jeden Prüfer – egal ob DEKRA
- 5 oder ein anderes Unternehmen – die gleichen gesetzliche Strafen bei unzulässiger
- 6 Abnahme von Fahrzeugen.
  
- 7 Es erscheint daher nicht erforderlich, eine entsprechende Beschränkung der erlaubten
- 8 Unternehmen vorzunehmen, solange eine entsprechende Qualifikation der Prüfer vorliegt.
- 9 Im Gegenzug könnten sogar die Strafen für unzulässige Abnahmen erhöht werden, um
- 10 den Wettbewerb zwischen den Unternehmen fair zu halten.

1 **Antragsteller:** JSAG Brandenburg

2 **Passives Wahlrecht ab 16 Jahren auf Kommunalebene**

3 **Zur Weiterleitung an:** Landesparteitag

|   |            |                                  |  |
|---|------------|----------------------------------|--|
| 4 | <b>D 3</b> | <input type="radio"/> angenommen | <input checked="" type="radio"/> mit Änderungen angenommen |
| 5 |            | <input type="radio"/> abgelehnt  | <input type="radio"/> überwiesen an _____                  |

6

7 **Antragstext:**

8 Die sozialdemokratische Landtagsfraktion und die Landesregierung werden  
9 aufgefordert, sich aktiv dafür einzusetzen auch das passive Wahlrecht ab 16 Jahren  
10 für die kommenden Kommunalwahlen einzuführen.

11 **Antragsbegründung:**

12 Das Interesse von Jugendlichen für Kommunalwahlen muss gefördert werden, welches  
13 durch diese Maßnahme geschieht.

14 Zudem haben wir ein strukturelles Problem genügend engagierte Mitglieder für die  
15 kommunale Ebene zu gewinnen. Durch die Beschränkung, Kandidaturen erst ab 18 Jahren  
16 zuzulassen, werden viele an der Kommunalpolitik interessierte Jugendliche von einem  
17 politischen Engagement abgehalten. Durch den Wegfall der Beschränkung würden vielen  
18 Jugendlichen eine Beteiligungsmöglichkeit gegeben werden, durch die sie politische  
19 Erfahrung sammeln können und im besten Fall kommunalpolitisch aktiv bleiben.

1 **Antragsteller:** Jusos Potsdam

2 **Erneuerung der SPD – Bürgernähe Jetzt**

3 **Weiterleitung an:** Landesregierung bzw. Bundesregierung

|   |            |                                  |  |
|---|------------|----------------------------------|--|
| 4 | <b>D 4</b> | <input type="radio"/> angenommen | <input type="radio"/> mit Änderungen angenommen        |
| 5 |            | <input type="radio"/> abgelehnt  | <input checked="" type="radio"/> überwiesen an LAK IKR |

6

7 **Antragstext: (NEUFASSUNG!)**

8 Die SPD geführte Landes- bzw. Bundesregierung wird aufgefordert einen öffentlichen  
9 Raum in jeder/m Gemeinde/ Stadtteil seinen BürgerInnen als Ort des Zusammenkommens  
10 anzubieten, als Beispiel dienen die Townhall Meeting aus den USA. Die BürgerInnen sollen  
11 dadurch monatlich die Möglichkeit haben, miteinander in Kontakt zu treten, sich kritisch  
12 auszutauschen und unter Umständen auch Aufforderungen an ihre/n BürgermeisterIn  
13 oder ihre Landesregierung zu formulieren. Diese monatlichen Treffen sollen mehr sein, als  
14 bloße BürgerInnensprechstunden, sie sollen dazu dienen, dass BürgerInnen Vorstellungen  
15 äußern können, wie sie sich ihr Zusammenleben vorstellen. Die kommunale Regierung ist  
16 verpflichtet die eingebrachten Vorschläge zu berücksichtigen. Der geschützte Raum soll  
17 frei von jeglichen extremistischen Positionen sein, was in einem Code of Conduct  
18 festgehalten werden kann. Alle Bürger, Organisationen und Parteien sind aufgefordert,  
19 sich einem etwaigen Code of Conduct zu verpflichten. Freiwillige, die sich ehrenamtlich  
20 für das Zusammenleben in ihrer Gemeinde/ ihrem Stadtteil einsetzen möchten, sollen von

- 1 VertreterInnen der Gemeinde/ des Stadtteils angesprochen und zu diesem Zweck
- 2 ausgebildet werden.

3 **Antragsbegründung:**

- 4 Die letzte Bundestagswahl hat gezeigt, dass unser Land tief gespalten ist. Diese
- 5 Initiative soll dazu beitragen, dass Bürger wieder miteinander reden statt
- 6 übereinander. Außerdem sollen sie die Möglichkeit haben auf einer regelmäßigen
- 7 Basis mit dem gewählten Vertreter ihrer Kommune in Kontakt zu treten und
- 8 Vorschläge bzgl. des gesellschaftlichen Miteinanders zu formulieren. Es müssen
- 9 Mittel aus dem Land für die Bewerbung zur Verfügung gestellt werden, damit diese
- 10 Town Hall Meetings im Bewusstsein der Bürger verankert sein werden.

11

1 **Antragsteller:** Jusos Potsdam

2 **Für ein stärkeres Eintreten gegen Rechtspopulismus und gegen**  
3 **die Verrohung der politischen Sprache**

4 **Weiterleitung an:** Landesregierung bzw. Bundesregierung

|   |            |   |   |
|---|------------|---|---|
| 5 | <b>D 5</b> | <input checked="" type="radio"/> angenommen | <input type="radio"/> mit Änderungen angenommen |
| 6 |            | <input type="radio"/> abgelehnt             | <input type="radio"/> überwiesen an _____       |

7 **Antragstext:**

8 Die SPD wird aufgefordert, sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene, klarere Zeichen  
9 gegen Rassismus und Rechtspopulismus zu setzen und sich der Verrohung der  
10 politischen Sprache, die insbesondere eine zunehmend ausländerfeindliche  
11 Stimmungsmache bewirkt, mit geeigneten Mitteln entgegen zu stellen. Zentral im Kampf  
12 gegen Rechtspopulismus und Rassismus sollte nicht wie bisher die bloße verbale  
13 Empörung angesichts bewusster Provokation von rechtsaußen sein; zentral muss  
14 vielmehr eine eigene Vision für eine zukunftsgerechte, humane und integrative Politik  
15 sein, die die Ängste der Menschen zwar ernst nimmt, diese aber nicht künstlich weiter  
16 schürt, sondern praktikable Lösungen anbietet, die nicht zu Lasten einer mehr oder  
17 weniger wehrlosen Minderheit gehen.

18 Eine solche Vision zu entwickeln, ist zwar nicht einfach, jedoch unerlässlich, damit man  
19 dem dumpfen Populismus vernünftige, substantielle Antworten entgegensetzen kann,  
20 anstatt sich von ihm immer weiter nach rechts drängen zu lassen. Will man in der  
21 öffentlichen Auseinandersetzung nicht immer nur über das provokativ dahin geworfene  
22 Stöckchen der AFD springen, braucht es endlich klügere Strategien, um dem  
23 Rechtspopulismus zu begegnen. Auch das sog. Framing, d.h. die bewusste Schöpfung  
24 von Begriffen zur Steuerung einer Debatte, darf die SPD nicht länger rechten



1 Scharfmachern überlassen. Sie wird deshalb aufgefordert, dieses Mittel selbst  
2 anzuwenden, um die eigenen Themen wieder stärker in den Mittelpunkt der öffentlichen  
3 Debatte zu rücken. Da sich zuletzt auch der Koalitionspartner CSU des Rechtspopulismus  
4 bedient und massiv zur Verrohung der politischen Sprache beigetragen hat, schließt  
5 unsere Forderung weiterhin ein, auch innerhalb der Regierung klarer Position gegen  
6 ausgrenzenden Populismus und menschenverachtende Äußerungen zu beziehen und  
7 wenn nötig rote Linien zuziehen.

8 **Antragsbegründung:**

9 Als Anfang Juni verschiedene Bündnisse angesichts einer von der AFD angekündigten  
10 Großkundgebung vor dem Brandenburger Tor zu einer Gegendemonstration aufriefen  
11 und sich tausende Menschen in Berlin versammelten, um gemeinsam ihren Unmut gegen  
12 die AFD auszudrücken, waren bei der zentralen Kundgebung der AFD-Gegner vor dem  
13 Reichstagsgebäude auch viele Parteien inklusive bekannter Abgeordneter präsent.  
14 Die Grünen, die Linken und sogar die Piraten hatten einen eigenen Stand und waren  
15 somit als Unterstützer der Anti-AFD Bündnisse sichtbar. Die SPD hatte keinen Stand und  
16 es war auch kein SPD Funktionsträger sichtbar. Hätte Kevin Kühnert keine Rede gehalten,  
17 wäre die SPD überhaupt nicht vertreten gewesen.

18 Während die AFD bundesweit also immer besser in Umfragen abschneidet (in  
19 Brandenburg liegt sie inzwischen vor der SPD und mit der CDU gleichauf) und es bereits  
20 geschafft hat, die CSU aus Angst vor zu großer Konkurrenz viel weiter nach rechts zu  
21 treiben, schafft es die SPD nicht einmal, bei einer großen, weit im Voraus bekannten Anti-  
22 AFD-Demo Flagge zu zeigen. Dies steht einer Partei, die zu Recht stolz auf ihre  
23 historischen Kämpfe gegen den Faschismus ist, nicht gut zu Gesicht. Es ist allgemein  
24 bekannt, dass es im Umgang mit rechtsradikalen Parteien nicht erfolgversprechend ist, zu  
25 versuchen sie einzudämmen, indem man sich bei der eigenen Politik selbst nach rechts  
26 bewegt und manche Forderungen von rechts außen gar übernimmt.

27 Ebenso wenig erfolgreich ist es, sich bei jeder neuen verbalen Entgleisung von rechts

1 lautstark zu empören und das eigentlich Unsägliche nur noch weiter zu verbreiten.  
2 Stattdessen hilft es eher, den vermeintlich leichten Lösungen der Populisten eigene, gut  
3 verständliche Antworten entgegen zu setzen, d.h. eigene Visionen greifbar zu machen  
4 und authentisch zu vertreten. Trotz dieser Kenntnis wirkt es im Moment nicht so, als ob  
5 die SPD danach handelte. In den letzten Wochen hat auch der Regierungspartner CSU  
6 die öffentliche Debatte, insbesondere durch Wortschöpfungen wie  
7 „Antiabschiebeindustrie“ und „Asyltourismus“, gezielt vergiftet und versucht durch eine  
8 ausländerfeindliche Hetze Stimmen bei der AFD abzugraben.

9 Während es wohl richtig war, sich als Bundes-SPD nicht unmittelbar in den internen  
10 Streit der Unionsparteien einzumischen, so kann und darf die SPD den damit  
11 verbundenen weiteren Auswirkungen, nämlich der zunehmenden Stimmungsmache  
12 gegen Asylsuchende und Ausländer insgesamt, nicht tatenlos zusehen. Ansonsten macht  
13 sie sich, gerade da sie auch in Regierungsverantwortung ist, mitschuldig, wenn die  
14 Gesellschaft weiter gespalten und statt Integration Ausgrenzung betrieben wird. Die  
15 ablehnenden Proteste vieler Menschen in Reaktion auf die CSU-Kampagne zeigen  
16 vielmehr, dass die SPD mit einer stärkeren Kritik des Vorgehens der CSU und  
17 einem klareren Eintreten gegen Rechtspopulismus und für mehr Anstand und Verstand in  
18 der Politik positiv punkten kann.

19

## **F – Flucht und Migration**

1 **Antragsteller:** Jusos Potsdam

2 **Für eine eigene, linke und humanere Migrationspolitik**

3 **Zur Weiterleitung an:** Bundesregierung

|   |            |                                  |  |
|---|------------|----------------------------------|--|
| 4 | <b>F 1</b> | <input type="radio"/> angenommen | <input checked="" type="radio"/> mit Änderungen angenommen |
| 5 |            | <input type="radio"/> abgelehnt  | <input type="radio"/> überwiesen an _____                  |

6 **Antragstext:**

7 Die Bundes-SPD wird aufgefordert, eigene, glaubhafte und praktikable Lösungen für eine  
8 linke, humanere Migrations- und Entwicklungspolitik zu erarbeiten und sich für deren  
9 Umsetzung einzusetzen. Wie sollen europäische Kompromisse, die keine weitere  
10 Abschottung des Kontinents, sondern legale Zuwanderungswege vorsehen, konkret  
11 gefunden werden?

12 Reicht Entwicklungszusammenarbeit aus, um Fluchtursachen zu bekämpfen? Wie soll ein  
13 Einwanderungsgesetz genau aussehen? Würden davon überhaupt diejenigen, die  
14 momentan nach Deutschland kommen, profitieren? Wie kann Integration besser gestaltet  
15 werden, d.h. wie kann Zugewanderten das Einleben erleichtert werden, ohne dass sie das  
16 Gefühl haben, zur Aufgabe ihrer eigenen Kultur gedrängt zu werden und wie kann  
17 gleichzeitig Einheimischen die Angst vor multikulturellen Einflüssen genommen werden?  
18 Diese Fragen sollten stärker in den medialen Vordergrund gerückt werden und auf diese  
19 muss die SPD eigene, überzeugende Antworten haben, die sich von der rein nationalen,  
20 auf Ausgrenzung setzenden Haltung, von CSU und AFD klar unterscheiden. Bisher sind  
21 dazu keinen überzeugenden Antworten der SPD durchgedrungen. Wir fordern sie auf, dies  
22 zu ändern.

23 **Antragsbegründung:**

1 Wenn auch in der letzten Zeit medial überrepräsentiert, ist das Thema Migration eines der  
2 wichtigsten unserer Zeit, das sehr viele Menschen sehr stark bewegt. Da Migration an sich  
3 nichts Schlechtes, sondern so alt wie die die Geschichte der Menschheit ist und in einer  
4 alternden Gesellschaft sogar gebraucht wird und da darüber hinaus reine Abschottung  
5 und Abschreckung nie ganz funktionieren werden, kann der Lösung der Rechten nicht  
6 gefolgt werden. Einwandernde – ob Schutz- oder Arbeitsuchende – dürfen nicht pauschal  
7 kriminalisiert werden, sondern haben ein Recht auf faire Verfahren und wenn sie in  
8 Deutschland bleiben auch ein Recht auf faire Chancen und Integration.

9 Die SPD muss gemeinsam mit den anderen linken und fortschrittlichen Parteien in Europa  
10 Lösungen für eine Migrationspolitik der Zukunft anbieten, die nicht dazu führen, dass sich  
11 Europa in eine Festung verwandelt, an deren Grenzen täglich Menschen sterben. Innerhalb  
12 Deutschlands kann die Aufregung und Besorgnis nur beruhigt werden, wenn die  
13 Menschen das Gefühl haben, dass die Politik nicht hilflos ist und Zuwanderung nicht völlig  
14 unkontrolliert geschieht. Dabei können aber weder Grenzschießungen und die  
15 Kriminalisierung von Zuwanderung noch die Entwertung des Asylgrundrechts und die  
16 Abkehr von internationalem Flüchtlingsrecht die Lösung sein. Migration muss vielmehr als  
17 dauerhaftes Phänomen anerkannt und so gut es geht gestaltet werden.

18 Das 11 Punkte Papier der Jusos bietet in Form der Proklamierung unverrückbarer  
19 Prinzipien eine gute Ausgangsbasis, auf der ein neues Migrationskonzept entwickelt  
20 werden kann. Wir fordern die Bunde-SPD auf, sich in der Migrationspolitik nicht weiter  
21 nach rechts drängen zu lassen, sondern sich mit einem eigenen humanen und integrativen  
22 Migrationskonzept stärker von der Union abzugrenzen.

1 **Antragsteller:** Jusos Potsdam

2 **Nicht-regierungsgesteuerte Seenotrettung darf nicht**  
3  **kriminalisiert werden**

4 **Zur Weiterleitung an:** Bundesregierung

|              |   |   |
|--------------|---|---|
| 5 <b>F 2</b> | <input checked="" type="radio"/> angenommen | <input type="radio"/> mit Änderungen angenommen |
| 6            | <input type="radio"/> abgelehnt             | <input type="radio"/> überwiesen an _____       |

7

8 **Antragstext:**

9 Die SPD-geführte Landesregierung wird aufgefordert gemeinsam mit anderen SPD-  
10 geführten Landesregierungen eine Bundesratsinitiative zu starten, dass sich die  
11 Bundesrepublik Deutschland international für die Rettung von Flüchtenden aus Seenot  
12 einsetzt und private Seenotretter\*innen nicht kriminalisiert werden dürfen. Gleichzeitig  
13 werden die Mitglieder der SPD Bundesfraktion aufgefordert, sich innerhalb der Koalition  
14 mit Druck ebenfalls dafür einzusetzen das Ertrinken-lassen im Mittelmeer zu beenden und  
15 die Kriminalisierung privater Seenotretter zu beenden.. Es soll zudem gefordert werden,  
16 dass die Rettungsschiffe, unabhängig vom Ort des Antreffens des rettungsbedürftigen  
17 Boote zu nächstgelegenen europäischen Hafen gebracht werden sollen, ohne Umwege  
18 und ohne Diskussion über eine mögliche direkte Rückführung auf den afrikanischen  
19 Kontinent. Vorschläge dazu, die Rettung Ertrinkender der libyschen Küstenwache zu  
20 überlassen und humanitäre Seenotrettung als Pullfaktor für Migration zu klassifizieren,  
21 sind aus Menschenrechtsgründen abzulehnen und mit Fakten zu belegen. Zusätzlich sollte  
22 die Idee eines regierungsgesteuerten europäischen Rettungsangebots eingebracht  
23 werden, um ehrenamtliche und humanitäre Organisationen deutlich zu entlasten.

1

2 **Antragsbegründung:**

3 NGO's, die Seenotrettung betreiben, um im Gegensatz zu der libyschen  
4 Küstenwache, täglich Menschenleben zu retten und nach Europa und damit in  
5 Sicherheit zu bringen, stemmen eine ungeheuer schwierige Aufgabe aus eigenem  
6 Antrieb heraus. Dies tun sie nach bestem Gewissen und aus reiner Humanität.  
7 Diesen Organisationen Kooperation mit oder Vollendung der Taten von  
8 Schleppern vorzuwerfen und sie aus diesen Gründen vom Einlaufen bzw. Auslaufen  
9 aus den Häfen fernzuhalten, ist nicht nur falsch, sondern auch unlogisch, da es  
10 keinen erkennbaren Nutzen für die Besatzung von derlei Rettungsaktionen gibt,  
11 mit Ausnahme der Rettungsaktionen selbst. Unterlassene Hilfeleistung ist nach  
12 deutschen Recht eine Straftat, warum sollten auf internationalem Terrain  
13 diejenigen bestraft werden, die helfen? Darüber hinaus müssen auch nach  
14 internationalem Seerecht Schiffe in Not gerettet werden.

15 Letztendlich wäre es auch eine staatliche Aufgabe, geeignete Maßnahmen zu  
16 ergreifen, um das Recht auf Leben bestmöglich zu schützen. Private Seenotretter  
17 dafür zu bestrafen, dass sie letztlich Aufgaben übernehmen, die die europäischen  
18 Regierungen nicht ausreichend zu übernehmen bereit sind, ist inakzeptabel. Wir  
19 brauchen eine Seebrücke und sichere Häfen für

20 Schutz- und Asylsuchende, die nicht an Orte zurückgebracht werden dürfen, an  
21 denen ihnen (Rest der Begründung fehlt. - Anm. des Geschäftsführers)

## **G – Gesundheit**



1 **Antragsteller:** Jusos Oberspreewald-Lausitz

2 **Gesundheitssystem fit für die Zukunft machen, Impfpflicht**  
3 **einführen, Prävention stärken, Globukalypse now!**

4 **Zur Weiterleitung an:** Bundestagsfraktion, SPD-Parteivorstand

5 **G 1**

angenommen

mit Änderungen angenommen

abgelehnt

überwiesen an \_\_\_\_\_

7

8 **Antragstext: (NEUFASSUNG)**

9 Die Jusos Brandenburg fordern die SPD Bundestagsfraktion sowie den  
10 Parteivorstand auf das Gesundheitssystem zukunftsfähig zu machen, das heißt:

11 1. Solidarität für alle, das Gesundheitssystem auch durch breitere Schultern  
12 finanzieren: PKV und Beitragsbemessungsgrenzen abschaffen!

13 Die Jusos fordern die Einführung der Bürgerversicherung und die damit  
14 einhergehende Abschaffung der PKV. Die ungerechte zwei Klassen Medizin muss  
15 abgeschafft werden! Zukünftig sollen alle Menschen in Deutschland gesetzlich  
16 versichert sein. Zur konkreten Umsetzung schlagen die Jusos folgendes Verfahren  
17 vor: Der Neueintritt in die PKV wird verboten. Niemand sollte mehr aus einer  
18 Familienversicherung oder der GKV in eine PKV wechseln dürfen. Bisher PKV  
19 Versicherte, die an einem Stichtag jünger als 35 Jahre alt sind, werden automatisch  
20 in die GKV überführt. Menschen über 45 wird bei der Pleite ihres bisherigen PKV  
21 Versicherungsunternehmens unbürokratisch der Wechsel in eine Police eines  
22 anderen PKV Versicherungsunternehmens ermöglicht. Sollte kein PKV  
23 Versicherungsunternehmen mehr existieren, werden auch sie automatisch in die

1 GKV überführt. Für Versicherte zwischen 35 und 45 ist eine Sonderregelung so zu  
2 treffen, dass PKV Unternehmen Versicherte nicht aus wirtschaftlichen Gründen,  
3 also zur Einsparung von Kosten, in die GKV überführen. Dieses Verfahren soll  
4 sicherstellen, dass nicht wie üblich Gewinne privatisiert und Risiken sozialisiert  
5 werden, sondern dass die Versicherungsbranche, die jahrzehntlang von der PKV  
6 profitiert hat, die finanziellen Kosten der Abschaffung der PKV trägt. Jede  
7 Beitragsbemessungsgrenze führt dazu, dass Reiche prozentual geringere Beiträge  
8 bezahlen, als alle anderen Beitrags- oder Steuerzahler\*innen. Die Jusos sehen dies  
9 als große Ungerechtigkeit und fordern daher die Abschaffung aller  
10 Beitragsbemessungsgrenzen; nicht nur der bei den Beiträgen zur GKV.

11 2. Generika und Biosimilars stärken, Produktion in Deutschland ermöglichen.  
12 Bisher dürfen Generika und Biosimilars in Deutschland erst nach Ablauf des  
13 Patentschutzes produziert werden. In vielen Ländern der Welt ist eine  
14 Vorproduktion erlaubt und lediglich der Verkauf verboten. Pharmaunternehmen,  
15 die im Ausland produzieren, haben dadurch einen Vorteil. Aus diesem Grund lohnt  
16 es sich wirtschaftlich kaum Arzneimittel in Deutschland zu produzieren. Die Jusos  
17 fordern, das Produktionsverbot in ein Verkaufsverbot umzuwandeln. Generika und  
18 Biosimilars leisten einen wichtigen Beitrag zu einem bezahlbaren  
19 Gesundheitssystem und tragen dazu bei Lieferengpässe zu vermeiden. Angesichts  
20 des Valsartan Skandals fordern die Jusos außerdem eine Kennzeichnungspflicht für  
21 das Herstellungsland eines Arzneimittels. Patienten müssen auf der Packung  
22 erkennen können, wo der Wirkstoff eines Arzneimittels produziert wurde!

1        3. Post Antibiotisches Zeitalter verhindern, Wirksamkeit der Antibiotika  
2            erhalten, Alternativen stärker erforschen, Arzneimittelproduktion in  
3            Deutschland stärken!

4        Die WHO warnt seit einiger Zeit wiederholt vor einem „Post Antibiotic Age“, einem  
5        Zeitalter, in dem Antibiotika nicht mehr wirken. Schätzungen zufolge könnten  
6        dadurch mittelfristig bis zu 10 Millionen Menschen sterben. Leider ziehen sich  
7        Pharmaunternehmen immer weiter aus der Entwicklung neuer Antibiotika zurück.  
8        Die Jusos fordern daher die Forschung von antibiotisch wirksamen Substanzen in  
9        Deutschland über ein beim Bund oder der DFG angesiedelten  
10       Forschungsprogramms finanziell und institutionell zu unterstützen. Die Jusos  
11       fordern außerdem in der Lausitz u.a. durch Mittel des Strukturwandelfonds eine  
12       medizinische Fakultät samt Universitätsklinikum zu schaffen, die  
13       schwerpunktmäßig auch zu neuen Antibiotika forscht, sowie Wirtschaftsförderung,  
14       die eine Arzneimittelproduktion in der Region ermöglicht. Osteuropäische Staaten  
15       sind aufgrund des bei Antibiotika anderen Forschungsschwerpunkts der UdSSR im  
16       Bereich der Bakteriophagen (einer neuen Klasse von Antibiotika) führend. Die  
17       geographische Nähe sollte über Synergieeffekte genutzt werden!

18       4. abgestufte, allgemeine Impfpflicht einführen!

19       Die Jusos fordern die Einführung einer abgestuften, allgemeinen Impfpflicht. Diese  
20       sieht drei Klassen vor: 1. verschärfte Impfpflicht: (hoch) ansteckende und  
21       gefährliche Infektionskrankheiten, z.B. Masern, Röteln; 2. Impfpflicht: ansteckende  
22       Infektionskrankheiten, z.B. Pneumokokken; 3. Impfempfehlung: nicht von Mensch  
23       zu Mensch übertragbare Krankheiten, z.B. FSME. Als Impfungen gelten hierbei  
24       Schutzimpfungen, die nach maximal drei Impfungen einen Impfschutz für

1 mindestens 7 Jahre gewähren bzw. nicht jährlich aufgefrischt werden müssen und  
2 gegen heimische Krankheiten wirken. Die Impfung gegen die Influenza fällt also  
3 ausdrücklich nicht unter diese Kategorie und ist damit nicht impfpflichtig.  
4 Reiseimpfungen fallen ebenfalls nicht unter die Impfpflicht. Das RKI wird damit  
5 beauftragt die Einteilung in diese drei Klassen vorzunehmen. Verstöße gegen die  
6 Impfpflicht der 1. Klasse werden zunächst als Ordnungswidrigkeit geahndet; bei  
7 wiederholtem Verweigern der Impfung als Straftat. Die Jusos schlagen hierzu vor  
8 den § 224, gefährliche Körperverletzung, so zu erweitern, dass dieser das  
9 Verweigern einer Impfung gegen gefährliche Infektionskrankheiten als mittelbare  
10 gefährliche Körperverletzung einstuft. Hierbei werden ausschließlich die Eltern von  
11 unter 18 jährigen Kindern und Jugendlichen belangt. Verstöße gegen die  
12 Impfpflicht 2. Klasse ahnden Bildungseinrichtungen, wie Schulen und Kitas, wie  
13 gehabt. Ein nicht geimpftes Kind darf also vom Besuch der Einrichtung  
14 ausgeschlossen werden.

#### 15 5. Prävention stärken

16 Bisher ist das deutsche Gesundheitssystem vor allem auf die Behandlung  
17 bestehender Krankheiten ausgerichtet. Prävention spielt vor allem bei der  
18 Vermeidung vom erneuten Auftreten einer Krankheit oder der Vermeidung ihrer  
19 Verschlechterung – z.B. in den DMP Programmen zu koronaren Herzkrankheiten  
20 oder Diabetes – eine wichtige Rolle. Die klassische Prävention von Krankheiten  
21 spielt jedoch nach wie vor eine untergeordnete Rolle. Die Jusos fordern daher den  
22 Katalog an DMP Programmen deutlich zu erweitern, mindestens jedoch um ein  
23 DMP Programm für übergewichtige Patient\*innen sowie Raucher\*innen. Erstere  
24 leiden bis heute leider unter einer Stigmatisierung, obwohl inzwischen erwiesen  
25 ist, dass es sich hierbei um eine Krankheit handelt und Risikofaktoren auch durch

1 epigenetische Faktoren und Umwelteinflüsse beeinflusst werden. Bisher sind vor  
2 allem sozial Schwächere stärker von den negativen Folgen einer Suchterkrankung  
3 betroffen[1]. Die Jusos fordern daher die Suchtmittelprävention zu verbessern,  
4 insbesondere bei Kindern und Jugendlichen; also insbesondere das in Island sehr  
5 erfolgreiche „Youth in Iceland“ Programm als Grundlage für ein ähnliches  
6 nationales Programm zu verwenden. Dieses Aufklärungs- und  
7 Sportförderungsprogramm sorgte dafür, dass in Island die Zahl derjenigen 15 bis  
8 16 Jährigen, die im Vormonat betrunken waren von 42% auf 5% zu senken sowie  
9 die Zahl der jugendlichen Zigarettenraucher von 23% auf 3% zu senken. Die Jusos  
10 fordern außerdem die Tabaksteuer an die tatsächlichen Folgekosten des Rauchens  
11 anzupassen[2] und darüber hinaus eine darüber hinaus gehende Besteuerung mit  
12 abschreckender Wirkung einzuführen. Bisher liegen die Folgekosten über den  
13 Einnahmen durch die Tabaksteuer. Allein für eine Kostendeckung müsste eine  
14 Schachtel Zigaretten mindestens 11,30€ kosten.<sup>2</sup> Die Jusos fordern daher ähnlich  
15 wie Australien die Tabaksteuer jährlich um 50% zu erhöhen, bis die  
16 kostendeckende Marke von 11,30€ erreicht ist. Anschließend soll die Tabaksteuer  
17 jährlich um 25% steigen, bis das Niveau von Australien erreicht ist. Die Jusos  
18 fordern außerdem die Einführung einer Zuckersteuer wie in England, die z.B. bei  
19 Softdrinks greift.

20 6. Krankheiten heilen statt Symptome bekämpfen, Erforschung seltener  
21 Krankheiten stärker fördern

22 Die Jusos fordern die Schaffung eines bundesweiten Forschungsprogramms für  
23 seltene Krankheiten, die bisher aufgrund der mäßigen wirtschaftlichen Aussichten  
24 von Pharmaunternehmen vernachlässigt werden.

1        7. Medizin als Wissenschaft erhalten, Globukalyse now!

2 Die Medizin als Wissenschaft stützt sich auf den ethischen Kodex des  
3 hippokratischen Eids und basiert auf wissenschaftlichen Methoden wie der  
4 randomisierten, placebokontrollierten Doppelblindstudie. Jedes Medikament  
5 muss vor seiner Zulassung dieses Verfahren durchlaufen und darauf getestet  
6 werden, dass es besser wirkt, als ein Placebo, also ein Scheinmedikament ohne  
7 Wirkstoff. In der gesamten Medizin gilt dieser Grundsatz; außer bei  
8 homöopathischen Mitteln. Diese enthalten keinen Wirkstoff und werden trotzdem  
9 ausschließen in Apotheken verkauft und von den meisten Krankenkassen sogar  
10 übernommen. Im besten Fall führen sie zu einem längeren Krankheitsverlauf, da  
11 die Gabe von wirksamen Arzneimitteln verzögert wird. Im schlimmsten Fall wird  
12 das rettende Medikament zu spät verabreicht und der Patient/die Patientin stirbt.  
13 Homöopathische Krebsmedikamente sind dabei nur die Spitze des Eisbergs. Die  
14 Jusos fordern daher es Krankenkassen zu verbieten, die Kosten von  
15 homöopathischen Mitteln zu übernehmen. Sie fordern außerdem jegliche anderen  
16 Sonderstatus von homöopathischen Mitteln abzuschaffen, sodass diese auch in  
17 Supermärkten als 100%iger Zucker verkauft werden dürfen, sowie ein  
18 Werbeverbot. Homöopathische Mittel dürfen nicht mehr beworben werden; sie  
19 enthalten keinen Wirkstoff und sind nichts als Placebo!

20        8. Ärztemangel in ländlichen Räumen bekämpfen, mehr Studienplätze  
21            schaffen!

22 Die Jusos fordern die Schaffung von mindestens 10.000 neuen Studienplätzen im  
23 Bereich Medizin sowie eine Anpassung der Zulassungshürden. Menschen, die ein  
24 Medizinstudium anstreben und sich verpflichten nach Abschluss ihres Studiums

1 mindestens einen bestimmten Zeitraum im ländlichen Raum zu praktizieren,  
2 sollten im Zulassungsverfahren besonders berücksichtigt werden! Außerdem  
3 sollen medizinische Versorgungszentren (MVZs) auf dem Land stärker gefördert  
4 werden; es soll außerdem geprüft werden, ob bestehende Arztpraxen, die kurz vor  
5 der Aufgabe stehen, in MVZs umgewandelt werden können.

6 9. Gesundheitssystem digitalisieren, Interoperabilität bei Dienstleistungen  
7 wie der elektronischen Patientenakte sicherstellen

8 Bisher wird die Digitalisierung des Gesundheitssektors vor allem von privaten  
9 Akteuren getrieben. Die eGK wird vom zuständigen Minister für Tod erklärt und  
10 proprietäre Insellösungen – z.B. bei der elektronischen Patientenakte – sind auf  
11 dem Vormarsch. Die Jusos fordern, dass Interoperabilität zwischen diesen  
12 Insellösungen in Form eines standardisierten, offenen Austauschformats, zu dem  
13 alle in Deutschland zugelassenen Softwarelösungen kompatibel sein müssen, zu  
14 erzwingen. Patienten müssen ihre Gesundheitsdaten auch beim Wechsel ihrer  
15 Krankenversicherung und bei allen Ärzten verwenden können dürfen, nicht nur bei  
16 bestimmten! Niemand sollte zur Nutzung solcher digitaler Patientenakten  
17 gezwungen werden dürfen.

18

19 **Antragsbegründung:**

20 Das deutsche Gesundheitssystem krankt. Es ist international eines der teuersten,  
21 es herrscht ein zwei Klassen System, lebenswichtige Arzneimittel – darunter  
22 Krebsmedikamente für Kinder – sind auf Grund von Kalkulationen privater  
23 Unternehmen nicht lieferbar oder es werden unwirksame Mittel an Patienten

1 verkauft und beworben. Die Jusos wollen mit diesem Antrag einen Beitrag dazu  
2 leisten das Gesundheitssystem zu verbessern.

3

4

5

6 [1] [http://www.spiegel.de/gesundheit/diagnose/rauchen-toetet-in-](http://www.spiegel.de/gesundheit/diagnose/rauchen-toetet-in-deutschland-vor-allem-die-sozial-schwachen-a-1201327.html)  
7 [deutschland-vor-allem-die-sozial-schwachen-a-1201327.html](http://www.spiegel.de/gesundheit/diagnose/rauchen-toetet-in-deutschland-vor-allem-die-sozial-schwachen-a-1201327.html)

8 [2] [https://www.deutschlandfunknova.de/beitrag/teure-raucher-was-raucher-](https://www.deutschlandfunknova.de/beitrag/teure-raucher-was-raucher-die-deutsche-wirtschaft-kosten)  
9 [die-deutsche-wirtschaft-kosten](https://www.deutschlandfunknova.de/beitrag/teure-raucher-was-raucher-die-deutsche-wirtschaft-kosten)



1 **Antragsteller:** Jusos Havelland

2 **Beamtinnen und Beamten den Weg in die gesetzliche**  
3 **Krankenversicherung (GKV) eröffnen**

4 **Zur Weiterleitung an:** Landesregierung, SPD-Landtagsfraktion

5 **G 2**

angenommen

mit Änderungen angenommen

zurückgezogen

überwiesen an \_\_\_\_\_

7

8 **Antragstext:**

9 Wir fordern die Landesregierung auf Beamtinnen und Beamten des Landes  
10 Brandenburg den Weg in die Gesetzliche Krankenversicherung zu ermöglichen. Sie  
11 soll dabei dem Hamburger-Modell folgen. Dafür sollen konkret folgende  
12 Maßnahmen ergriffen werden:

- 13 1. Erlassung einer eigenen Beihilfeverordnung für Beamtinnen und Beamte  
14 des Landes Brandenburgs, analog der Bundesbeihilfeverordnung
- 15 2. in dieser Verordnung vorzusehen, dass anstatt eines Beihilfeanspruchs auch  
16 eine dem Arbeitgeberbeitrag analoge Zahlung an die Krankenkasse von  
17 gesetzlich kranken- und pflegeversicherten Beamtinnen und Beamten und  
18 vergleichbaren Beschäftigten auf deren Wunsch erfolgen kann, sowie

- 1        3. im Dialog mit den anderen Bundesländern und den übrigen Dienstherren  
2            darauf hinzuwirken, dass auch diese eine entsprechende reale  
3            Wahlmöglichkeit für die dortigen Beihilfeberechtigten schaffen.

4        **Antragsbegründung:**

5        Es ist allgemeine Beschlusslage der SPD und der Jusos, dass wir die Zwei-Klassen-  
6        Medizin ablehnen und eine Bürgerversicherung wollen. Es erscheint also unlogisch,  
7        dass Beamtinnen und Beamte durch die derzeitige Gesetzeslage dazu gezwungen  
8        werden eine private Krankenversicherung abzuschließen. Es soll die private  
9        Krankenversicherung für Beamte nicht abgeschafft werden, lediglich ein echtes  
10       Wahlrecht mit einer zusätzlich möglichen Leistung (dem Arbeitgeberbeitrag) für  
11       Beamtinnen und Beamte soll geschaffen werden. Dieser Schritt bietet wesentliche  
12       Vorteile gegenüber der PKV: Kinder sind in der GKV beitragsfrei mitversichert. Die  
13       Beiträge der Mitglieder orientieren sich in der GKV am Einkommen, so dass es  
14       keine Benachteiligung wegen eines geringeren Einkommens gibt. Die geforderten  
15       Änderungen kämen damit insbesondere Beamtinnen und Beamten zugute, die  
16       eine relativ niedrige Besoldung haben. Denn gerade in dieser Gruppe ist die  
17       Wahrscheinlichkeit gegeben, dass die im Alter ansteigenden  
18       Versicherungsprämien in der privaten Versicherung zu finanziellen Schwierigkeiten  
19       führen. Zudem nutzt der Antrag denjenigen Beamtinnen und Beamten, die  
20       entweder selbst oder deren Angehörige Vorerkrankungen haben und die daher  
21       Probleme haben, in die private Krankenversicherung einzutreten. Als dritte Gruppe  
22       profitieren Beamtinnen und Beamte mit Kindern, da für sie in der gesetzlichen  
23       Krankenversicherung die kostenfreie Mitversicherung greift.

## **N – Netzpolitik, Medien, Datenschutz und Digitales**

1 **Antragsteller:** Jusos Postdam

2 **Netzneutralität im Grundgesetz verankern**

3 **Zur Weiterleitung an:** Bundeskongress

4 **N 1**

angenommen

mit Änderungen angenommen

5  abgelehnt

überwiesen an \_\_\_\_\_

6 **Antragstext:**

7 Wir erkennen die Netzneutralität als Mittel zur Schaffung von Gleichheit im Internet an.  
8 Wir fordern die ausnahmslose Verankerung der Netzneutralität im Grundgesetz. Die  
9 Netzneutralität bezeichnet den Zustand der völligen Gleichbehandlung von Daten im  
10 Internet. Das bedeutet konkret dass Dienste und Webseiten für die EndbenutzerInnen  
11 in der gleichen Geschwindigkeit angeboten werden. Sollten Anbieter die Möglichkeit  
12 haben Dienste in unterschiedlichen Geschwindigkeiten anbieten zu dürfen, kann ein  
13 Monopol von wirtschaftlicher besser gestellten Unternehmen und Privatpersonen  
14 entstehen. Das betrifft sowohl die freie Meinungsäußerung wie wirtschaftliche Vorteile.

15 **Antragsbegründung:**

16  
17 Netzpolitisch ist die SPD miserabel aufgestellt. Die vom BVG als verfassungswidrig  
18 eingestufte Vorratsdatenspeicherung wird von der SPD verteidigt oder wenigstens  
19 toleriert, das Internet von SPD durch das NetzDG oder das Leistungsschutzrecht zensiert.  
20 Die SPD hat sich vom sozialliberalen Profil Willy Brandts verabschiedet und ist für Digital  
21 Natives oder Beschäftigte im IT Sektor kaum noch wählbar. Die FDP hingegen hat vom  
22 Niedergang der Piraten überproportional profitiert. Wir fordern daher, die SPD auch für  
23 Digital Natives wählbar zu machen; der netzpolitische Kurs der SPD muss nach links  
24 angepasst werden!

1 **Antragsteller:** Jusos Potsdam

2 **SPD für Digital Natives wählbar machen**

3 **Zur Weiterleitung an:** D64, Bundestagsfraktion, LAK Digitales der SPD  
4 Brandenburg

|              |                                  |  |
|--------------|----------------------------------|--|
| 5 <b>N 2</b> | <input type="radio"/> angenommen | <input checked="" type="radio"/> mit Änderungen angenommen |
| 6            | <input type="radio"/> abgelehnt  | <input type="radio"/> überwiesen an _____                  |

7 **Antragstext:**

8 Die Jusos Potsdam fordern die SPD Bundestagsfraktion sowie alle SPD geführten  
9 Bundesländer auf, die SPD für Digital Natives wählbar zu machen. Das heißt für uns:

10

11 1. Die Netzneutralität wird im Grundgesetz verankert. Zero Rating sehen wir in jeder  
12 Form und ausdrücklich als Verstoß gegen die Netzneutralität an. Insbesondere  
13 Deep Packet Inspection (DPI) wird Providern, Internetknotenpunktbetreibern (wie  
14 z.B. DE-CIX) und Betreibern sonstiger Internetinfrastruktur nur zur Abwehr von  
15 Angriffen erlaubt, die einen massiven Schaden am Internet oder dessen  
16 Infrastruktur verursachen würden. Insbesondere eine unterschiedliche  
17 Priorisierung oder eine verzögerte Weiterleitung von Paketen wird verboten.

18

19 2. Die Vorratsdatenspeicherung wird abgeschafft. Schon heute ist sie mangels  
20 rechtlicher Grundlage und aufgrund von Verstößen gegen das Grundgesetz sowie  
21 europäische Grundrechte ausgesetzt. Bisher konnte die positive Wirkung einer  
22 Vorratsdatenspeicherung nie demonstriert werden, sie verstößt gegen das  
23 Grundgesetz und ist zur Zeit nicht in Kraft. Sie hat daher keine  
24 Existenzberechtigung und muss abgeschafft werden.

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28

3. Das Leistungsschutzrecht wird abgeschafft.  
Vor allem auf Druck von Lobbyisten eingeführt, sollte sie eine angeblich bestehende Schutzlücke im Urheberrecht schließen und zu mehr Wettbewerb führen. Die Jusos zweifeln an, dass diese Schutzlücke existiert. Normale Patente sind für 20 Jahre geschützt, das Urheberrecht schützt Werke bis zum 50. Todestag eines Urhebers. Eine Schutzlücke besteht also nicht. Im Gegenteil: Die Schutzdauer des Urheberrechts sollte eher an die von Patenten angenähert werden. Außerdem führte das Leistungsschutzrecht zum Gegenteil des Geplanten. Während der Monopolist Google mit Verlagen eine kostenlose Lizenz und damit quasi eine Ausnahme vom Leistungsschutzrecht aushandeln konnte, sind Mittelständler, kleinere Anbieter und Startups stark benachteiligt. Uploadfilter sind nur der perverseste Auswuchs des Leistungsschutzrechts. Die Jusos sind überzeugt: "Der Fisch stinkt vom Kopf her!". Ein Leistungsschutzrecht ist in jeglicher Form abzulehnen!
4. Das Verbot von Netzsperrern, Internetzensur und Uploadfiltern wird im Grundgesetz verankert.
5. Werbeblocker werden durch ein Gesetz allgemein erlaubt. Nur bei Verstößen gegen das Wettbewerbsrecht, wie durch ein Whitelisting von bestimmter Werbung, können Herausgeber und Entwickler kommerzieller Werbeblocker zu einer Änderung ihrer Werbeblocker oder Strafzahlungen verurteilt werden. Werbeblocker, die als freie Software (gemäß OSI Definition) veröffentlicht werden, sind von solchen Regularien explizit ausgenommen.
6. Bei Open Data und Informationsfreiheitsgesetzen wird eine Beweislastumkehr zu Folgendem vorgenommen: Daten öffentlicher Behörden oder Unternehmen

1 müssen allgemein veröffentlicht werden, es sei denn datenschutzrechtliche  
2 Bedenken (wie bei personenbezogenen Gesundheitsdaten) oder nationale  
3 Sicherheit stehen einer Veröffentlichung entgegen. Haushaltsdaten oder Daten der  
4 Bundesnetzagentur müssen grundsätzlich veröffentlicht werden.  
5 Unternehmensinteressen sind grundsätzlich kein Hindernis für eine  
6 Veröffentlichung von Daten als Open Data.

7  
8 7. Die SPD steht für echte Glasfaser für alle, nicht für Koaxialkabel oder Vectoring,  
9 das heißt:

10  
11 a. Nur noch der Glasfaserausbau (FTTH oder FTTB) wird finanziell gefördert,  
12 Vectoring, DOCSIS 3.X, FTTC oder FTTdp werden von einer Förderung  
13 ausgeschlossen.

14 b. Open Access wie in Schweden einführen, Überbau verhindern, kommunale  
15 Akteure stärken, "Glasfaser gewinnt" Prinzip einführen! Derzeit ist es leider  
16 so, dass sobald ein Anbieter an einem Ort Glasfaser aus baut, andere  
17 Anbieter, wie z.B. die Telekom, diese Infrastruktur mit eigener Glasfaser  
18 oder veralteten Technologien wie Vectoring überbauen, also eine parallele,  
19 billigere, aber weniger zukunftsfähige Infrastruktur schaffen. Dies erhöht  
20 nur die Kosten und verzögert echte Glasfaser. Die Jusos fordern daher die  
21 Einführung von Open Access und einem "Glasfaser gewinnt" Prinzip, das  
22 heißt: Sobald ein Anbieter Glasfaser ausgebaut hat, muss er allen  
23 Konkurrenten einen kostenpflichtigen, aber fairen Zugang zu dieser  
24 Infrastruktur gewähren. Gleichzeitig darf mit einer Verzögerung von 3  
25 Monaten kein anderer Anbieter seine dort bereits bestehende, nicht  
26 Glasfaser basierte Infrastruktur, nutzen. Genauer gesagt schlagen wir die  
27 Jusos folgende Reihenfolge vor: FTTH gewinnt gegen alles, FTTB gegen  
28 alles außer FTTH. Jegliche Technologien abgesehen von FTTH und FTTB

1                    verlieren grundsätzlich. Koaxialkabel sind gegenüber Vectoring nicht  
2                    besser gestellt.

3                    c. Es wird ein Förderprogramm für den kommunalen Ausbau von Glasfaser  
4                    eingerichtet, gleichzeitig werden Kommunen zu einem Glasfaserausbau  
5                    verpflichtet, wenn bestehende Straßen z.B. zur Wartung von  
6                    Wasserleitungen, sowieso geöffnet werden. Kooperationen zwischen  
7                    Kommunen werden gefördert, insbesondere da gerade kleine Kommunen  
8                    selten die nötigen Planungs- und Ausbaupkapazitäten haben.

9

10                  8. Kein Funkloch bis 2027!

11                  Wir fordern, dass bei der Vergabe der 5G Frequenzen zum Zuschlag kommende  
12                  Unternehmen zu einer 100%igen Abdeckung Mobilfunkabdeckung in ganz  
13                  Deutschland, insbesondere den ländlichen Räumen, bis 2027 verpflichtet werden.  
14                  Wir fordern explizit die Einführung des National Roamings. Das heißt, dass alle  
15                  Netze privater Unternehmen zu einem virtuellen Netz zusammengeschaltet  
16                  werden. Dies erhöht nicht nur die Netzabdeckung, sondern senkt auch die Kosten  
17                  des Netzausbaus.

18

19                  9. Sichere Mobilfunkstandards, VoLTE und Wifi Calling für alle, Abschaltung von GSM  
20                  bis 2020 und von UMTS bis 2022!

21                  Die veralteten Mobilfunkstandards GSM und UMTS sind erwiesenermaßen  
22                  unsicher. Nur die aktuellen Nachfolger, LTE (4G) und 5G, sind als sicher anzusehen.  
23                  Leider nutzen Mobilfunkprovider LTE derzeit zur Produktdiversifizierung. Der  
24                  Zugriff auf LTE oder VoLTE wird künstlich eingeschränkt. Die Einschränkung von  
25                  LTE führt zu einem grundsätzlichen Sicherheitsproblem, die Einschränkung von  
26                  VoLTE zu einem Sicherheitsproblem bei der Telefonie und zu erhöhtem  
27                  Stromverbrauch, da das Mobilgerät zum Telefonieren vom sicheren LTE ins  
28                  unsichere GSM/UMTS Netz wechseln muss. Außerdem könnten die bisher für



1 GSM/UMTS genutzten Frequenzen problemlos für 5G verwendet werden, also  
2 Geschwindigkeit und Netzabdeckung von 5G erhöhen. Wir fordern daher einen  
3 Ausstieg aus unsicheren Mobilfunkstandards!

4  
5 10. Informatik zum Wahlpflichtfach machen!

6 Wir fordern alle SPD geführten Bundesländer auf Folgendes in die Tat umzusetzen  
7 und eine Bundesratsinitiative für eine bundesweite Umsetzung zu starten:

- 8 a. Jeder\*m Schüler\*in ab der 7. Klasse, egal an welcher Schulform und  
9 unabhängig von der fachlichen Ausrichtung der Schule, muss das Angebot  
10 ermöglicht werden, Informatik als Wahlpflichtfach wählen, Informatik in der  
11 Oberstufe zu belegen und Informatik als Abiturfach zu wählen.
- 12 b. Informatik wird nicht als Einführung in proprietäre Software (z.B. den Office  
13 Produkten eines in Redmond ansässigen Softwareunternehmens) oder als  
14 Medienkunde missbraucht. Stattdessen sollen Grundkenntnisse in  
15 Programmierung, Algorithmen und Datenstrukturen vermittelt werden.
- 16 c. Es werden entweder moderne Programmiersprachen (wie Python oder  
17 Ruby) oder Industriesprachen (wie Java) als erste Programmiersprache  
18 gelehrt. Veraltete Sprachen wie Delphi, Pascal, Smalltalk oder Fortran  
19 dürfen nicht als erste Programmiersprache eingesetzt werden und generell  
20 nur am Rande erwähnt werden. C und Assembler werden ebenfalls nicht  
21 als erste Programmiersprache eingesetzt und dürfen nur eine  
22 untergeordnete Rolle spielen. Lernprogrammiersprachen wie Scratch,  
23 Python Turtle, Robot Karol und Ähnliche werden ausschließlich in der  
24 Grundschule eingesetzt. Die Jusos glauben dadurch einen Beitrag zur  
25 Reduktion des Fachkräftemangels in der IT Branche zu leisten.

26 11. Wirklich Freie WLANs schaffen!

27 Um in ganz Deutschland flächendeckendes WLAN zu ermöglichen, fordern wir:

- 28 a. die Einführung des Providerprivilegs für Betreiber öffentlicher WLANs

1                   b. die Abschaffung der Störerhaftung für Betreiber öffentlicher WLANs

2                   c. Freifunk an allen öffentlichen Gebäuden

3           12. Open Source Software stärken!

4                   Die Jusos fordern freie Dateiformate wie diejenigen der ODF wie in  
5                   Frankreich zum Standard in Behörden und Schulen zu machen. Als  
6                   Betriebssystem soll grundsätzlich auch aus sicherheits- und  
7                   datenschutztechnischen Gründen Linux eingesetzt werden. Grundsätzlich  
8                   ist in Behörden und Schulen zukünftig freie Software zu verwenden, es sei  
9                   denn wichtige Gründe sprechen dagegen. Ein subjektives mehr an Komfort  
10                  bei Büroanwendungen (z.B. Textverarbeitung, Tabellenkalkulation) ist kein  
11                  solcher wichtiger Grund.

12

13   **Antragsbegründung:**

14   erfolgt mündlich oder wird per Änderungsantrag nachgereicht.

15

## **U – Umweltpolitik**

1 **Antragsteller:** Jusos Postdam

2 **Kampagne für Klima- und Umweltschutz**

3 **Zur Weiterleitung an:** Landesregierung

|   |            |  |  |
|---|------------|--|--|
| 4 | <b>U 1</b> | <input checked="" type="checkbox"/> angenommen | <input type="checkbox"/> mit Änderungen angenommen |
| 5 |            | <input type="checkbox"/> abgelehnt             | <input type="checkbox"/> überwiesen an _____       |

6

7 **Antragstext**

8 Die Landtagsfraktion wird gebeten, das SPD geführte Umweltministerium aufzufordern,  
9 eine Kampagne aufzulegen, in der handlungsorientiert das Thema Klimaschutz und der  
10 eigene Beitrag hierfür im Mittelpunkt steht.

11

12 In der Kampagne sind an Hand von Positivbeispielen die Themen

- 13 - regionale Mobilität,
- 14 - klimafreundlicher ÖPNV,
- 15 - alternative Energie- und Wärmeversorgung,
- 16 - ökologische Landwirtschaft,
- 17 - Erhaltung von Naturräumen,
- 18 - Ökosystemdienstleistungen
- 19 - Ernährung,
- 20 - Wohnen und
- 21 - Konsumverhalten

22 aufzugreifen und nachvollziehbar aufzubereiten.

23

24 In der Kampagne sollen die vielfältigen sozio-ökologischen Interaktionen Beachtung  
25 finden.

1 Ziel der Kampagne ist es, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass Klimaschutz kein  
2 Selbstzweck ist, sondern der Umwelt und damit schließlich wieder uns Menschen und  
3 unserer Gesundheit zugutekommt. Im besten Fall wird mit der Kampagne ein fachlicher  
4 Austausch und weitere Ideenfindung für eine progressive Umweltpolitik initiiert.

5

6 **Antragsbegründung:**

7 Die Klimaziele der Pariser Klimakonferenz 2015, die eine 40%ige Reduzierung der  
8 Treibhausgasemissionen fordern, sind für Deutschland ein relevantes Thema, welches  
9 jedoch oft an die Bundesebene abgegeben wird. Was hindurch sickert sind häufig nur  
10 Überlegungen zur CO2 Einsparungen im Energiebereich. Dabei ist es sehr wichtig, dass  
11 die Länder und Kommunen sich intensiv mit allen Themen beschäftigen, die zu  
12 Emissionen von Treibhausgasen führen. Diese vielschichtige Betrachtung und die  
13 Relevanz zur Erreichung der Klimaziele muss an die Bürger\*innen weitergeben werden.

14

1 **Antragsteller:** Jusos Postdam

2 **Erneuerung der SPD durch Einbringung ökologischer Themen**

3 **Zur Weiterleitung an:** Landesregierung bzw. Bundesregierung

|              |                                  |  |
|--------------|----------------------------------|--|
| 4 <b>U 2</b> | <input type="radio"/> angenommen | <input checked="" type="radio"/> mit Änderungen angenommen |
| 5            | <input type="radio"/> abgelehnt  | <input type="radio"/> überwiesen an _____                  |

6  
7 **Antragstext**

8 Der Landesvorstand wird gebeten, ein ökologisches Leitbild für die Partei zu entwickeln.  
9 Das Leitbild soll als Selbstverpflichtung dazu führen, dass durch Vermeidung von  
10 Materialverschwendung (vor allem Papier und Müll), durch Verwendung von recycelten  
11 Papier und umweltfreundlichen Materialien für Drucke, Flyer, Stifte, Taschen etc. eine  
12 Reduktion des eigenen ökologischen Fußabdrucks erfolgt. Darüber hinaus sollen die  
13 Geschäftsstellen Strom von den lokalen Ökostromanbietern beziehen. Im Leitbild ist das  
14 Thema einer ökologisch verträglichen Verpflegung bei Parteiveranstaltungen  
15 aufzugreifen.

16  
17 **Antragsbegründung:**

18 Die SPD ist eine Volkspartei, die sich für Menschen und deren Bedürfnisse einsetzt. Soziale  
19 Themen sollen daher auch im Vordergrund stehen. Um jedoch auch in Zukunft  
20 menschlichen Bedürfnissen gerecht zu werden ist eine Zuwendung und starke  
21 Fokussierung auf Themen wie dem globalen Wandel erforderlich. Anhand aktueller  
22 Auswirkung des Klimawandels, ist zu sehen, dass eine Veränderung der natürlichen  
23 Umwelt auch eine Veränderung der sozialen Strukturen mit sich bringt. Es wird nicht nur  
24 zu extremeren Wetterereignisse wie Starkregen und Schnee und zu einer Verschiebung  
25 der Jahreszeiten in Deutschland kommen, was erhebliche Konsequenzen u.a. für die  
26 Landwirtschaft haben kann, sondern auch zu verkürzten Wintern, die zur Zunahme von

1 Krankheitserregern und einer Verlängerung der Allergiesaison führen kann. Nicht zu  
2 vergessen sind auch die weltweiten Auswirkungen, die erhebliche klimabedingte  
3 Migrationswellen auslösen könnten. Regional sind Vermeidung von Schadstoffen in  
4 Industrie und Mobilität nicht nur aus Umweltschutzsicht ein wichtiges Thema, sondern  
5 dienen letztendlich der menschlichen Gesundheit. Diese Themen bedürfen größerer  
6 Beachtung, da auch Deutschland seinen Anteil in der Verantwortung für weltweite  
7 emissionsinduzierte Klimaveränderungen und konsumbedingte Umweltzerstörung trägt.  
8 Eine regierende SPD darf sich nicht vor der Umsetzung von ökologisch und damit auch  
9 sozial relevanten Themen drücken und sollte dabei zuallererst als Vorbild Integrität  
10 beweisen.  
11  
12  
13  
14

## **O – Organisation und Partei**



1 **Antragsteller:** Juso-Landesvorstand

2 **Mehr Juso-Power**

3 **Zur Weiterleitung an:** Juso-Landesvorstand

|   |            |                                  |  |
|---|------------|----------------------------------|--|
| 4 | <b>O 1</b> | <input type="radio"/> angenommen | <input checked="" type="radio"/> mit Änderungen angenommen |
| 5 |            | <input type="radio"/> abgelehnt  | <input type="radio"/> überwiesen an _____                  |

6

7 **Antragstext:**

8 Die Landesdelegiertenkonferenz beschließt, die Anzahl der Mitglieder im Juso-  
9 Landesvorstand von sieben auf neun zu erhöhen mit Wirkung zu den nächsten  
10 Vorstandswahlen im Frühjahr 2019. Hierfür wird die Richtlinie wie folgt geändert:

11 §11 Abs. 2 jeweils Nummer 2 Richtlinie der Jusos Brandenburg:

12 Ersetze "fünf stellvertretenden Sprecher\*innen" durch "sieben stellvertretenden  
13 Sprecher\*innen"

14 sowie ersetze "sechs Stellvertreter\*innen" durch "acht Stellvertreter\*innen".

15 Ergänze in §11 Abs. 10: Der Landesvorstand kann für spezielle Aufgaben im Einzelfall  
16 Mitglieder der Jusos Brandenburg in den Landesvorstand im Rahmen eines  
17 Mehrheitsbeschlusses kooptieren. Die kooptierten Mitglieder des Landesvorstandes  
18 haben kein Stimmrecht bei Abstimmungen.

19 **Antragsbegründung:**

20 Aus den Erfahrungen in der Arbeit des Juso-Landesvorstandes lässt sich sagen, dass mehr  
21 Schultern mehr Arbeit tragen können. Wir planen immer wieder viele Projekte. Gerade im  
22 nächsten Jahr steht der Landtagswahlkampf an, bei dem wir ggf. einen eigenen

1 Jugendwahlkampf umsetzen wollen. Die Unterbezirke und Landesarbeitskreise verdienen  
2 es, dass hinter jedem ihrer Anträge ausreichend Kapazität zur Umsetzung steht, auch wenn  
3 das Tagesgeschäft wie zum Beispiel die noGroko-Debatte eigentlich keinen zeitlichen  
4 Spielraum lässt. Verbandswochenenden, Basistreffen, etc. wollen organisiert werden.  
5 Unsere eigenen öffentlichkeitswirksamen Medien wie Facebook, Website und Instagram  
6 wollen wir gut nutzen. Wir haben immer viel vor, aber nicht genug Menschen, um dies  
7 umzusetzen. Aus zwei weiteren Personen im Juso-Landesvorstand erhoffen wir uns, noch  
8 mehr Anträge und Projekte umsetzen zu können, sowie mehr Kontinuität in die Arbeit zu  
9 bringen.

## **V – Verkehrspolitik & Infrastruktur**

1 **Antragsteller:** Jusos Potsdam und Jusos Oberspreewald-Lausitz

2 **Es kann so einfach sein: ÖPNV in Brandenburg ticketlos gestalten**

3 **Zur Weiterleitung an:** Landesregierung

4 **V 1**

angenommen

mit Änderungen angenommen

5  zurückgezogen

überwiesen an \_\_\_\_\_

6

7 **Antragstext:**

8 Die Landesregierung wird aufgefordert den ÖPNV in Brandenburg ticketlos und  
9 solidarisch zu gestalten und durch eine Abgabe i.H.v. 365€ (ca. 30 pro Monat) bzw. 90€  
10 (7,5€ pro Monat) für Hartz 4 Empfänger\*innen, WBS Berechtigte sowie anderweitig  
11 Bedürftige pro Jahr sowie eine Kurtaxe zu finanzieren, Kinder und Jugendliche unter 18  
12 Jahren fahren kostenlos. Das Land möge Kommunen dazu bewegen ihren ÖPNV so zu  
13 finanzieren und die rechtlichen Rahmenbedingungen dafür schaffen oder z.B. über eine  
14 Bundesratsinitiative dafür sorgen, dass diese geschaffen werden.

15 **Antragsbegründung:**

16 Der größtenteils PKW-basierte Individualverkehr verursacht massive Kosten, die in keinsten  
17 Weise refinanziert sind. Die TU Dresden beziffert diese auf 2.100€ pro PKW. Gleichzeitig  
18 kostet der Individualverkehr Kommunen dreimal so viel wie der ÖPNV. Außerdem ist der  
19 Verkehrssektor der Sektor, der bisher am wenigsten zum Klimaschutz beiträgt; im  
20 Gegenteil. Der Verkehrssektor macht die Einsparungen des Energiesektors sogar zunichte.  
21 Gerade Kinder, Jugendliche, Senioren und arme Familien dürfen, oder können entweder  
22 noch nicht oder nicht mehr Auto fahren oder können sich ein Auto schlicht nicht leisten.  
23 Gerade von Armut betroffene Kinder haben dadurch meist nur den Aktionsradius, den sie

- 1 zu Fuß zurücklegen können. Gerade deshalb werden wir den ÖPNV für Kinder und
- 2 Jugendliche unter 18 komplett kostenlos gestalten. Die Jusos sind fest davon überzeugt,
- 3 dass sich all diese Probleme und Herausforderungen nur dadurch lösen lassen, dass der
- 4 ÖPNV attraktiv gestaltet, bezahlbar und solidarisch finanziert wird: über eine solidarische
- 5 Abgabe.

1 **Antragsteller:** Juso-Landesvorstand

2 **EIN Ticket für Berlin und Brandenburg**

3 **Zur Weiterleitung an:** SPD-Landesparteitag, SPD-Landtagsfraktion

|   |            |                                  |  |
|---|------------|----------------------------------|--|
| 4 | <b>V 2</b> | <input type="radio"/> angenommen | <input checked="" type="radio"/> mit Änderungen angenommen |
| 5 |            | <input type="radio"/> abgelehnt  | <input type="radio"/> überwiesen an _____                  |

6

7 **Antragstext:**

8 Die Jusos Brandenburg fordern die Einführung eines Tickets für den ÖPNV, welches für  
9 Menschen, die in Berlin oder Brandenburg wohnen, 365€ im Jahr bzw. 31€/Monat kostet.  
10 Der Geltungsbereich umfasst Berlin und Brandenburg. Kinder und Jugendliche unter 18  
11 Jahren fahren kostenlos.

12 **Antragsbegründung:**

13 Wir wollen den ÖPNV gegenüber dem Individualverkehr fördern. Günstigere Tickets  
14 können mehr Menschen dazu bewegen, das Auto stehen zu lassen, wenn es  
15 preisgünstigere Alternativen gibt. Gerade im ländlichen Raum könnte es dazu führen, dass  
16 der Teufelskreis durchbrochen wird: Auf selten befahrenen Routen steigen Menschen auf  
17 das verlässlichere Auto um – noch weniger Menschen nehmen den Bus/die Bahn – noch  
18 mehr Routen werden eingestellt – noch mehr Menschen nutzen das Auto. Das 365€-Ticket  
19 bringt ein verhältnismäßig großen Benefit. Insgesamt wird uns die Umwelt ein solches  
20 Ticket und den entsprechenden Ausbau des ÖPNV danken.

21 Die Idee dieses Tickets wurde während der Erarbeitung unserer Ideen für das  
22 Landtagswahlprogramm aufgeworfen. Der LaVo hat versprochen, einen Antrag zur LDK  
23 einzubringen, damit dazu eine Beschlusslage gebildet werden kann.

1 **Antragsteller:** Jusos Potsdam

2 **Trend alternder Städte umkehren**

3 **Zur Weiterleitung an:** Landesregierung

4 **V 3**

angenommen

mit Änderungen angenommen

5  abgelehnt

überwiesen an \_\_\_\_\_

6

7 **Antragstext: (NEUFASSUNG!)**

8 Die SPD geführte Landesregierung ist aufgefordert, in von Landflucht betroffenen Städten  
9 und Gemeinden ein Programm für die Jugend Brandenburgs aufzusetzen sowie in diesen  
10 Regionen Geflüchteten Familien ansiedeln zu lassen. Dieser Prozess soll von einem  
11 interdisziplinären Betreuungsteam begleitet werden. Das Hauptanliegen muss sein, dass  
12 die Einwohnerzahl in betroffenen Ortschaften gehalten werden kann.

13 Auf dem Land bricht die Infrastruktur in verschiedenen Bereichen, bsp. Medizinische  
14 Versorgung oder kultureller Angebote, weg und die Bausubstanz verfällt. Das mindert die  
15 Lebensqualität für die dortige Bevölkerungsgruppe erheblich und trägt nicht zu einem  
16 Altern in Würde bei. Um diesem Prozess entgegenzuwirken, soll einerseits ein Programm  
17 für die Jugend Brandenburgs aufgesetzt werden, damit es attraktiv bleibt, im ländlichen  
18 Raum zu leben und notfalls auch den Handwerksbetrieb eines kurz vor der Pension  
19 stehenden Meisters zu übernehmen. Andererseits sollen Geflüchteten Familien mit  
20 Einverständnis der heimischen Bevölkerung dort angesiedelt werden, und auf Basis der  
21 vorhandenen Strukturen diese Ort wiederbeleben. So kann z.B ein Arzt aus Syrien einem  
22 kurz vor der Pension stehenden Landarzt assistieren und mit Unterstützung des Landes  
23 die Praxis auch übernehmen. Sowohl für die brandenburgische Jugend als auch für die  
24 Geflüchteten Familien soll auf vorhandene Strukturen zurückgegriffen werden, um die

1 Einwohnerzahl in der jeweiligen Ortschaft halten zu können. Es ist wichtig die  
2 brandenburgische Jugend miteinzubeziehen, um nicht den Eindruck zu vermitteln, dass  
3 Geflüchtete bevorzugt werden.

4 Das Projekt soll zunächst in einer Ortschaft „getestet“ werden. Zu diesem Zweck muss der  
5 Prozess von einem interdisziplinären Betreuungsteam (Psychologen, Soziologen,  
6 Pädagogen, Stadtplaner etc.) begleitet und unterstützt werden, genau wie von der  
7 Landesregierung. Das Team soll den Prozess zwischen den heterogenen Gruppen nicht  
8 überwachen, sondern sich zu aller erst um die Bedürfnisse der Betroffenen auf beiden  
9 Seiten kümmern und helfen interkulturelle Konflikte, zwischen Alt und Jung/ Heimischen  
10 Bürgern und Neuankömmlingen, beizulegen. Nur mit einem sensiblen Umgang auf beiden  
11 Seiten kann ein Zusammenwachsen einer solch heterogenen Gemeinschaft möglich  
12 gemacht werden. Aber das Team soll den Prozess auch dokumentieren, um wichtige  
13 Probleme und Erfolge festzuhalten, falls in anderen Ortschaften Geflüchtete angesiedelt  
14 werden sollen. Es ist wichtig, die Freiwilligkeit zu betonen, einerseits sollen die  
15 brandenburgischen Jugend und die Geflüchtete dieses Programm als Chance begreifen  
16 und die älteren Bewohner der jeweiligen Ortschaft sollen von den Neuankömmlingen  
17 profitieren und sich nicht von ihnen bedroht fühlen. Deshalb werden zunächst die  
18 Bürgermeister befragt, ob prinzipiell Interesse in ihren Gemeinden/Kleinstädten an so  
19 einem Projekt bestünde. Anschließend sollen die BürgerInnen selbst befragt werden, erst  
20 dann können erste Planungsschritte unternommen werden. Natürlich sollen potentielle  
21 Kandidaten der brandenburgischen Jugend und der Geflüchteten gefragt werden, ob sie  
22 überhaupt in einer der Ortschaften leben möchten. Um den Austausch zwischen den  
23 heterogenen Gruppen zu gewährleisten, muss das Land als Ansprechpartner zur  
24 Verfügung stellen und zur Not auch Probleme annehmen und lösen.

25

#### 26 **Antragsbegründung**

27 Junge Menschen zieht es immer mehr vom Land in die Großstädte, das ist Fakt. Deshalb  
28 müssen wir für das Problem „Alternde Städte und Gemeinde“ neue kreative Wege finden,



1 um mit ihnen umzugehen. Wir müssen die Verantwortung gegenüber der alternden  
2 Bevölkerung auf dem Land in Brandenburg annehmen, und das Land als lebenswerten  
3 Raum zu erhalten. Außerdem haben wir im Rahmen der Genfer Flüchtlingskonvention eine  
4 humanitäre Verpflichtung gegenüber den Geflüchteten, die sich tagtäglich auf den Weg  
5 nach Europa machen.

6 Ein Pilotprojekt eingebettet in einen interdisziplinären Betreuungskontext ist ein Muss, um  
7 das Vertrauen durch qualifizierte Ansprechpartner zu erhöhen sowie Fortschritte und  
8 Herausforderungen zu dokumentieren. Außerdem müssen Experten aus verschiedensten  
9 Feldern herangezogen werden, die auf den Umgang mit einer der jeweiligen Zielgruppen  
10 spezialisiert sind. Da so ein Ansiedlungsprogramm mit heterogenen Akteuren in diesem  
11 Ausmaß noch nie stattgefunden hat, kann aus so einem Pilotprojekt auch Prestige und  
12 wichtige Geldgeber gewonnen werden. Weiterhin muss das Vertrauen der BürgerInnen  
13 durch ständige AnsprechpartnerInnen des Landes erhalten bleiben, an den sich der/ die  
14 BürgermeisterIn der jeweiligen Ortschaft wie seine BürgerInnen wenden können.

15

1 **Antragsteller:** Jusos Brandenburg an der Havel

2 **Gerechte Besteuerung von Frauenhygieneartikeln**

3 **Zur Weiterleitung an:** Bundesfinanzministerium, Bundesministerium für Justiz  
4 und Verbraucherschutz, Landesparteitag der SPD

5 **INI1**

angenommen  mit Änderungen angenommen

6  abgelehnt  überwiesen an \_\_\_\_\_

7

8 **Antragstext:**

9 Wir fordern die Bundesregierung auf, Hygieneartikel, wie z.B. Toilettenpapier, Tampons,  
10 Binden und Menstruationstassen in Zukunft mit 7% statt mit 19% Mehrwertsteuer zu  
11 berechnen. Außerdem soll die Mehrwertsteuer von 19 % auf Verhütungsmittel entfallen.

12

13 **Antragsbegründung**

14 Die taz schrieb im November 2011: „Frauen haben keine Lobby. Anders ist nicht zu  
15 erklären, dass auf Tampons und Binden 19% Mehrwertsteuer zu zahlen sind. Weg  
16 damit!“

17 Die Besteuerung von Damenhygieneartikeln mit 19% als nicht notwendiges Luxusgut  
18 halten wir Jusos Brandenburg für ungerecht und diskriminierend. Die Versorgung der  
19 natürlichen Prozesse im weiblichen Körper ist lebensnotwendig und muss auch im  
20 Steuerrecht als dieses anerkannt werden. Deutschland als moderne, nach  
21 Gleichberechtigung strebende Gesellschaft sollte, auch als Vorbild für andere Staaten,  
22 die Diskriminierung des weiblichen Unterleibs beenden.

1 **Antragsteller:** Jusos Brandenburg an der Havel

2 **Teer gehört auf die Straße - Für ein Verbot von Tabakwerbung!**

3 **Zur Weiterleitung an:** Bundesgesundheitsministerium, Bundesministerium für

4 Justiz und Verbraucherschutz, Landesparteitag der SPD

5 **INI2**

angenommen

mit Änderungen angenommen

6  abgelehnt

überwiesen an \_\_\_\_\_

7 **Antragstext:**

8 Wir fordern die Bundesregierung auf, ein generelles Reklameverbot von Tabak,

9 Rauchzubehör und elektronischen Zigaretten im öffentlichen Raum vor 2020

10 durchzusetzen.

11

12 **Antragsbegründung**

13 Wie jede andere Werbung hat auch die Tabakreklame psychologische Einflüsse auf das

14 Konsumverhalten der Betrachtenden. Insbesondere werden junge Menschen in der

15 Öffentlichkeit zum Tabakgenuss animiert. Durch die Platzierung der Werbung an viel

16 frequentierten Orten ist es oft gar nicht möglich, dieser auszuweichen. Die glücklichen

17 Gesichter in der Werbung sollten nicht über die jährlich 700.000 Todesfälle durch

18 Tabakkonsum innerhalb der EU hinwegtäuschen. Obwohl jeder weiß, dass Tabakkonsum

19 in aktiver als auch in passiver Form schädlich ist, können die Firmen weiterhin

20 ungehindert für ihre Produkte werben. Als einziges EU-Land ist in Deutschland

21 Tabakwerbung in der Öffentlichkeit noch gestattet. Deutschland hatte sogar noch im

22 Jahr 2003 gegen eine europäische Richtlinie vor dem Europäischen Gerichtshof geklagt.

23 Zuletzt hat 2017 Volker Kauder (CDU) eine Initiative Karl Lauterbachs (SPD)

24 abgeschmettert.

1 **Antragsteller:** Jusos Märkisch-Oderland

2 **We're still in! Klimaziele 2020 erreichen, Lausitz als**  
3 **Industriestandort sichern, Braunkohle aus der Schusslinie**  
4 **bewegen, endlich auch andere Sektoren beteiligen!**

5 **Zur Weiterleitung an:** SPD-Bundespartei, SPD-Landesparteitag,

|   |             |   |   |
|---|-------------|---|---|
| 6 | <b>INI3</b> | <input checked="" type="radio"/> angenommen | <input type="radio"/> mit Änderungen angenommen |
| 7 |             | <input type="radio"/> abgelehnt             | <input type="radio"/> überwiesen an _____       |

8 **Antragstext: (NEUFASSUNG!)**

9 Die Jusos Brandenburg bekennen sich zu den Klimazielen 2020, sowie zum 1,5 Grad  
10 Ziel. In Zeiten, in denen Trump aus dem Pariser Klimaabkommen aussteigt und die AFD  
11 den Klimawandel als solchen leugnet, müssen wir Populisten die Stirn bieten! Der  
12 Bundesstaat Kalifornien hat seine Klimaziele für 2020 bereits im Jahr 2018 erreicht;  
13 auch unsere Klimaziele 2020 sind erreichbar! Am 16.08. veröffentlichte das Fraunhofer  
14 IEE, von dem wir uns ein Forschungsinstitut in der Lausitz wünschen, eine Studie, die  
15 belegt, dass die Klimaziele 2020 erreichbar sind und liefert einen konkreten  
16 Maßnahmenkatalog, wie die Klimaziele 2020 erreicht werden können. Leider liegt der  
17 Fokus dieses Maßnahmenkatalogs ausschließlich auf der Braunkohle. Dies halten wir  
18 für falsch. Andere fossile Energieträger und andere Sektoren müssen sich endlich am  
19 Erreichen der Klimaziele beteiligen!

20

21 Die Jusos Brandenburg sind unter folgenden Bedingungen (I) bereit,

- 22 1. Das neue Institut des Fraunhofer IEE mit Forschungsschwerpunkt  
23 Energie(speicher)systeme wird in der Lausitz angesiedelt. Reine  
24 Lippenbekenntnisse reichen nicht mehr, wir fordern wenigstens konkrete  
25 Baupläne, besser jedoch einen Baubeginn bevor die in (II) beschriebenen  
26 Maßnahmen umgesetzt werden.

- 1        2. Die Lausitz bekommt die erste staatlich finanzierte medizinische Universität  
2            Brandenburgs sowie ein dort angegliedertes Universitätsklinikum.
- 3        3. Um die beiden derzeit stillgelegten Kraftwerksblöcke des Kraftwerks  
4            Jänschwalde zu ersetzen und Jänschwalde dauerhaft als Kraftwerksstandort zu  
5            sichern, werden an ihrer Stelle ein schwarzstartfähiges Gaskraftwerk sowie eine  
6            Pilotanlage zur Wasserstofferzeugung bzw. Verbrennung errichtet. Die in (III)  
7            beschriebenen Maßnahmen werden erst vollzogen, wenn das Gaskraftwerk in  
8            Betrieb ist!
- 9        4. Die Finanzierung aller der oben genannten Projekte ist gesichert und wird durch  
10            den Bund übernommen.

11  
12 Wenn außerdem folgende Projekte (II) ernsthaft geprüft werden:

- 13        1. Die Errichtung einer als Stadt der Zukunft geplanten, individualverkehrfreien  
14            Smart City, um die geplante Medizinische Fakultät mit mindestens 100.000  
15            Einwohnern.
- 16        2. Die Ansiedlung einer Lithiumakkuzellenfertigung in der Lausitz.

17  
18 Folgenden Maßnahmen (III) zuzustimmen bzw. Diese zum 01.01.2020 umzusetzen,

- 19        1. Es werden zwei weitere Blöcke des Kraftwerks Jänschwalde stillgelegt.
- 20        2. Die Jahresproduktion der in Brandenburg vorhandenen Kraftwerke wird gemäß  
21            der in (IV) vorgeschlagenen Regelung begrenzt.

22  
23 Wenn außerdem auch andere Sektoren und Energieträger beteiligt werden.

24 Die Erfüllung der Klimaziele darf nicht nur auf die Braunkohle abgeladen werden! Wir  
25 fordern daher:

- 26        1. Steinkohleimporte werden auf 50% der im Jahr 2017 importieren Menge  
27            reduziert; alle Steinkohlekraftwerke, die älter sind als 40 Jahre, werden  
28            abgeschaltet.
- 29        2. Die Jahresproduktion aller in Deutschland vorhandenen Kohlekraftwerken wird  
30            basieren auf folgenden Kriterien begrenzt:
  - 31            a. Jedem Kraftwerksblock werden standardmäßig 3.000 Volllaststunden  
32            zugestanden.

- 1                   b. Für jeden der folgenden Eigenschaften eines Kraftwerksblocks erhöhen
- 2                   sich dessen Volllaststunden jeweils um 1.000:
- 3                   i. Der Block ist jünger als 20 Jahre
- 4                   ii. Der Block verfügt über Kraft-Wärme-Kopplung
- 5                   iii. Der Block verbrennt Braunkohle
- 6           3. Jeglicher LKW Verkehr, der nicht verderbliche Güter transportiert, wird bis zum
- 7           Jahr 2025 wie in Schweiz und Österreich komplett auf die Schiene verlagert. Als
- 8           Sofortmaßnahme fordern wir die Abschaffung der Trassenpreise für
- 9           Schienengüterverkehr.
- 10          4. Sämtliche klimaschädlichen Subventionen in Deutschland werden, wie vom UBA
- 11          vorgeschlagen, abgeschafft. Die dadurch freiwerdenden Mittel werden zur
- 12          Steuerfinanzierung der EEG Umlage verwendet.
- 13          5. Es wird eine CO2 Steuer eingeführt, deren Erlöse zu 100% an die Bürger
- 14          zurückgegeben werden. Die Jusos schlagen hierzu vor die Mehrwertsteuer auf
- 15          15% abzusenken.
- 16          6. Der Maßnahmenkatalog zur "Stadt für Morgen" des UBAs wird endlich
- 17          umgesetzt.
- 18          7. Die Pendlerpauschale für Verbrennungsmotoren wird zum Jahr 2020
- 19          abgeschafft. Für Hybridfahrzeuge ist der Satz zu halbieren.
- 20          8. Der Export von Nahrungsmitteln, insbesondere von Fleisch und insbesondere
- 21          nach Schwellen- und Entwicklungsländern, ist zu reduzieren.
- 22          9. Um die Akzeptanz der Energiewende zu erhöhen, sind Bürgerenergieprojekte
- 23          von der Ausschreibungspflicht zu befreien und sie sollten eine 30% höhere
- 24          Förderung verglichen mit gleichen von Investoren getragenen Projekten
- 25          erhalten.

#### 26 **Antragsbegründung**

27 Die Braunkohle ist zum Buhmann der Nation geworden. Wann immer bisherige Klimaziele  
28 nicht erreicht werden, soll es die Braunkohle richten. Wir halten diesen einseitigen Fokus  
29 für falsch. Die Emissionen des Verkehrssektors sind in den letzten Jahren sogar gestiegen.  
30 Das Erreichen der Klimaziele ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, an der sich alle  
31 Sektoren beteiligen müssen!

1 **Antragsteller:** Jusos Märkisch-Oderland

2 **Stoppt die Papierflut in der Partei**

3 **Zur Weiterleitung an:** SPD-Bundesparteitag, SPD-Landesparteitag

|               |                                  |  |
|---------------|----------------------------------|--|
| 4 <b>INI4</b> | <input type="radio"/> angenommen | <input checked="" type="radio"/> mit Änderungen angenommen |
| 5             | <input type="radio"/> abgelehnt  | <input type="radio"/> überwiesen an _____                  |

6

7 **Antragstext:**

8 Die Jusos Brandenburg fordern die SPD Bundespartei und die SPD Landespartei dazu  
9 auf, STOPPT das nicht zwingend notwendige Bedrucken von Papier und die Verwendung  
10 von Plastik.

11

12 **Antragsbegründung**

13 Wir wollen über grüne Themen sprechen und wir wollen über Digitalisierung sprechen  
14 aber drucken zu einer LDK für jeden Delegierten mehr als 90 Seiten Papier, obwohl  
15 heute jeder einen Laptop, Smartphone oder Tablet besitzt? Nur weil es in einem völlig  
16 veralteten Handbuch steht? Wer soll uns da bei diesen Themen bitte ernst nehmen? Wie  
17 viele Bäume müssen noch abgeholzt werden, bis wir merken, dass es im 21. Jahrhundert  
18 es andere Mittel und Wege gibt, als 90 Seiten Papier für jeden von auszudrucken?

19

1 **Antragsteller:** Jusos Märkisch-Oderland

2 **Sicherung der Arbeitsplätze in der Lausitz**

3 **Zur Weiterleitung an:** SPD-Landtagsfraktion, SPD-Landesparteitag

|   |             |                                  |  |
|---|-------------|----------------------------------|--|
| 4 | <b>INI5</b> | <input type="radio"/> angenommen | <input checked="" type="radio"/> mit Änderungen angenommen |
| 5 |             | <input type="radio"/> abgelehnt  | <input type="radio"/> überwiesen an _____                  |

6

7 **Antragstext:**

8 In diesem Zusammenhang fordern wir die Erstellung eines Maßnahmenplans wie man  
9 neue Industriezweige in der Lausitz implementieren möchte um die Arbeitnehmerinnen  
10 und Arbeitnehmer mit Zukunftssicheren Jobs zu bedienen in denen Sie auch halten und  
11 ausbauen können. Wir fordern die SPD Brandenburg und die SPD Landtagsfraktion dazu  
12 auf, Maßnahmen einzuleiten, um die Lausitz Deutschland- und Europaweit als  
13 Industriestandort zu bewerben.

14

15 **Antragsbegründung**

16 Wir sprechen immer wieder über einen Ausstieg aus der Kohleindustrie um Klimaziele  
17 einzuhalten was dem Grunde nach auch nicht falsch ist. Falsch ist es aber diese  
18 Entscheidungen auf dem Rücken tausender Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in  
19 diesem Industriezweig zu fällen ohne hier bei adäquate Arbeitsmarktalternativen zu  
20 schaffen oder anzuzeigen. Als führende Landespartei muss man hier eine klare Haltung  
21 gegenüber der Bundesregierung platzieren. Ausstieg gern aber nur wenn diese oder jene  
22 Voraussetzungen erfüllt sind! Aktuell wird weder in neue Industriezweige noch in  
23 Bestandsindustrie soweit investiert um die Arbeitsplätze zu sichern oder adäquate zu  
24 ersetzen. Es wird eine Strategie benötigt die ganz klar aufzeigt wie man den



1 Industriestandort Lausitz neugestalten möchte. Welche Technologien möchte man in  
2 Zukunft in der Lausitz entwickeln und produzieren um auch nachfolgenden Generationen  
3 Sichere und Attraktive Arbeitsplätze zu liefern. Es muss eine Analyse erstellt werden wieviel  
4 Geld investiert werden muss um diese Forderungen zu erfüllen. Es muss weitergehend die  
5 Frage erklärt werden was mit den Hochschulen und Universitäten in diesen Regionen  
6 passiert die sicher vorrangig auf die Energieerzeugung konzentriert haben. Genauso  
7 eindeutig wie über ein Ausstiegsdatum aus der Kohle gesprochen wird, muss die  
8 Landesregierung gegenüber der Bunderegierung ein eindeutiges Datum anfordern wann  
9 man mit der Entwicklung/Ansiedlung neuer Industriefelder beginnen möchte um den  
10 Verlust von Arbeitsplätzen und Wohlstand zu vermeiden. (Maßnahmenplan). Wie man hier  
11 schon erkennen kann gibt es mehr Fragen als Lösungen zu diesem Thema was die  
12 einheimische Bevölkerung zurecht mehr als verunsichert. Als Partei der  
13 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ist es unsere Pflicht hier für klare Antworten auf  
14 dies Fragen zu sorgen. Es ist sozial unverantwortlich ein der wenigen tragenden  
15 Industriezweige einer Region abzuschaffen ohne vorher Wohlstandssichernde und  
16 Wohlstandfördernde Alternativen zu schaffen. Wir möchten an dieser Stelle noch einmal  
17 erwähnen das dieses Thema nicht nur die jetzige arbeitende Generation betrifft sondern  
18 auch die zukünftige arbeitende Generation.  
19

1 **Antragsteller:** Jusos Märkisch-Oderland

2 **Längere Kita/Hort Öffnungszeiten**

3 **Zur Weiterleitung an:** SPD-Landtagsfraktion, SPD-Landesparteitag

4 **INI6**

angenommen

mit Änderungen angenommen

5  abgelehnt

überwiesen an \_\_\_\_\_

6

7 **Antragstext:**

8 Die Jusos Brandenburg fordern die SPD Brandenburg und die SPD Landtagsfraktion dazu  
9 auf, sich für längere Öffnungszeiten (mindestens bis 20:00 Uhr) von Kindertagesstätten  
10 und Horts einzusetzen.

11

12 **Antragsbegründung**

13 Brandenburg ist ein Flächenland, teilweise müssen Arbeitnehmer 1 bis 1 ½ Stunden fahren  
14 um alleine zur Arbeit zu kommen. Bei einer Regelarbeitszeit von 8 Stunden am Tag beträgt  
15 die Arbeitszeit mit Wegezeit oft nicht unter 10-11 Stunden am Tag. Dazu kommt die  
16 heutige Just in Time Kultur sowie die Möglichkeit auch noch bis in die späten  
17 Abendstunden einkaufen zu gehen. Dazu kommt die ärztliche Versorgung bis oft 19 o. 20  
18 Uhr. Nachtschichten und Notdienst gar nicht erst mit erwähnt. Unter diesen  
19 Gesichtspunkten kann man es nicht mehr rechtfertigen das Kindertageseinrichtungen  
20 oder Horts bis spätestens 17:00 oder 18:00 Uhr schließen. Pflegekräfte, Zahnarzthelfer,  
21 Polizisten, Kassierer, Logistiker, IT-Mitarbeiter usw. kennen keine Regelarbeitszeit von 7:00  
22 - 16:00 Uhr. Diese Menschen arbeiten in Schichten oder so wie es benötigt wird. Nicht  
23 jeder hat heute mehr Großeltern oder andere Familienteile in seiner Nähe, um das Kind  
24 abzuholen. Genauso ist sind verkürzte Arbeitszeiten nicht die Lösung aller Probleme. Denn

1 wer weniger arbeitet bekommt auch automatisch weniger Geld. Bei steigenden  
2 Mietkosten, um nur ein Beispiel zu nennen, ist bei vielen Familien jeder Euro gefragt. Wer  
3 sich entscheidet ein Kind zu bekommen rechnet auch nicht mit weniger Kosten, sondern  
4 mit mehr. Wir fordern daher, dass nun endlich die Zeiten von Kindertagesstätten an die  
5 moderne Arbeitswelt angeglichen werden. Es zählen hierbei auch keine Pilotversuche  
6 mehr. Es muss endlich gehandelt werden, wenn wir möchten, dass auch in Zukunft Pärchen  
7 sich entscheiden Kinder zu bekommen. Eltern, die nicht von der Arbeit hetzen müssen um  
8 Ihre Kinder abzuholen oder permanent beim Chef sitzen müssen um zu Fragen ob man  
9 Ihre/seine Schicht tauschen kann um das Kind abzuholen sind auch entspanntere Eltern  
10 was wiederum ein großer Vorteil auch für die Kinder ist. Man könnte hier noch etliche  
11 weitere Beispiele bringen warum dieser Vorschlag Sinn macht. Wir hoffen aber das diese  
12 Beispiele unseren Standpunkt und die Sinnhaftigkeit mehr als klar Aufzeigen.

13

1 **Antragsteller:** JSAG Brandenburg

2 **Gerechte Verteilung in überschulischen Gremien**

3 **Zur Weiterleitung an:** Landesparteitag, SPD Landtagsfraktion, Landesregierung,

4 MBSJ Brandenburg

5 **INI7**

angenommen

mit Änderungen angenommen

abgelehnt

überwiesen an \_\_\_\_\_

7

8 **Antragstext:**

9 Die Landesregierung, die sozialdemokratische Landtagsfraktion sowie das MBSJ  
10 Brandenburg werden aufgefordert sich aktiv dafür einzusetzen, die Verteilung der  
11 Delegierten in überschulischen Gremien gerecht zu verteilen. Dazu sollen in den  
12 Paragraphen 82 Absatz 4, 84 Absatz 4, 85 Absatz 3 Brandenburgisches Schulgesetz die  
13 Formulierungen „ein Mitglied des Kreisrates“ in ein Mitglied des Kreisrates pro  
14 angefangen 300 Schüler\*innen geändert werden. Darüber hinaus soll §136 Absatz 3,3  
15 Brandenburgisches Schulgesetz in je zwei Mitglieder für den Landesrat der jeweiligen  
16 Gruppe, pro angefangene 25 Mitglieder des Kreisrates geändert werden.

17

18 **Antragsbegründung**

19 Die Vertretung in überschulischen Gremien ist zurzeit sehr ungerecht geregelt. Seit der  
20 Schulgesetzänderung letzten Jahres entsenden alle Schulen ein Mitglied in den  
21 jeweiligen Kreisrat, egal wie viele Mitglieder die Schule zählt. Was dazu führt das  
22 Grundschulen mit 200 Schüler\*innen genauso viel Mitspracherecht haben wie eine  
23 weiterführende Schule mit 1000 Schüler\*innen. Dies führt zu weitergreifenden  
24 Problemen. Da es im Land deutlich mehr Grundschulen als weiterführende Schulen gibt,

- 1 haben die Grundschulen auch in den jeweiligen Kreisräten in der Regel eine Mehrheit.
- 2 Grundschüler\*innen haben aber oft Probleme zu den jeweiligen Sitzungsorten der
- 3 Kreisschülerräte zu kommen. Was dazu führt das diese Gremien oft nicht beschlussfähig
- 4 sind. Eine Verteilung der Mitglieder der Kreisräte nach der Anzahl der Schüler\*innen
- 5 einer Schule hilft dieses Problem zu vermeiden.
- 6
- 7 Die Verteilung der Mitglieder der jeweiligen Landesräte verläuft nach demselben Prinzip.
- 8 Jeder Kreisrat wählt zwei Mitglieder für die Landesräte. Welches ebenfalls eine
- 9 ungerechte Verteilung darstellt. Kreisräte mit hohen Schüler\*innenzahlen haben ebenso
- 10 viel Mitspracherecht wie Kreisräte mit kleinen Schüler\*innenzahlen. Die Verteilung nach
- 11 den Mitgliederzahlen der Kreisräte verschafft dem Abhilfe.

1 **Antragsteller:** Jusos Potsdam

2 **Rücktritt Horst Seehofer**

3 **Zur Weiterleitung an:** Landesparteitag, SPD Landtagsfraktion, Landesregierung,

4 MBS Brandenburg

5 **INI8**

angenommen

mit Änderungen angenommen

6  abgelehnt

überwiesen an \_\_\_\_\_

7

8 **Antragstext:**

9 Wir fordern die SPD Bundestags- und Landtagsfraktion aus Brandenburg auf, sich aktiv  
10 für den Rücktritt von Horst Seehofer als Bundesinnenminister einzusetzen. Wir fordern  
11 außerdem den Rücktritt von Verfassungsschutzpräsident Maaßen.

12

13 **Antragsbegründung**

14 Wer weiter die Gesellschaft spaltet, den Islam nicht als Teil von Deutschland sieht und

15 Migration "die Mutter aller Probleme" nennt, ist als Bundesinnenminister nicht

16 tolerierbar.